

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT**  
**fuer**  
**EUROPÄISCHE ERZIEHUNG.**

Vorstand

*Minister a.D. Dr. h.e. Theodor Baeuerle, 1. Vorsitzender*

*Professor Ernst Wolff*

*2. Vorsitzender*

*Herr Fritz Fellner*

*Schatzmeister.*

*Professor Christiansen-Weniger*

*Herr Walther G. Hartmann*

*Landesbischof Johannes Lilje*

*Professor Dr. Hermann Nohl*

*Herr von Senger*

*Frau Minna Specht*

Arbeitsausschuss

*Herr Gustav Richter, Geschaeftsfuehrer*

*Dr. Wolfram von Metzler, Rechtsberater*

*Herr Joachim von Lukowicz*

*Prinz Georg Wilhelm von Hannover*

*ausserdem saemtliche Mitglieder des Vorstandes.*

## **Satzungen der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FUER EUROPÄISCHE ERZIEHUNG**

### **1. Name und Sitz**

*Die Gesellschaft fuehrt den Namen:*

*Deutsche Gesellschaft fuer Europäische Erziehung e.V.  
und hat ihren Sitz in Hamburg.*

### **2. Aufgabe**

*Die Deutsche Gesellschaft fuer Europaeische Erziehung dient der Foerderung paedagogischer Bestrebungen auf der Grundlage des dieser Satzung anliegenden Programmes. Ihre Aufgabe ist es, sich auf jedem Gebiet zu betaeltigen, durch das eine staatsbuengerliche Erziehung gewaehrleistet und gefoerdert wird. Insbesondere ist es auch Aufgabe der Gesellschaft in- und auslaendische Spenden zu sammeln und nach den Richtlinien des anliegenden Programmes zu verwenden.*

*Die Gesellschaft arbeitet gemeinnuetzig.*

### **3. Geschaeftsjahr**

*Das Geschaeftsjahr ist das Kalenderjahr. Das erste Geschaeftsjahr endet am 31. Dezember 1951.*

### **4. Mitgliedschaft**

*Die Mitgliedschaft kann auf Antrag erworben werden. Mitglieder koennen nur natuerliche Personen sein. Ueber die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Bei Einspruechen entscheidet die Mitgliederversammlung.*

*Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, Austritt oder Ausschluss. Der Austritt ist schriftlich zu erklaren. Der Ausschluss erfolgt durch die Mitgliederversammlung mit 2/3 Mehrheit. Bei Vorliegen eines wichtigen keinen Verzug duldenden Grundes erfolgt der Ausschluss durch den Vorstand. In diesem Falle ist der Ausschluss durch die Mitgliederversammlung zu bestaeltigen.*

*Die Mitgliedschaft verpflichtet nicht zur Zahlung eines Beitrages.*

### **5. Organe der Gesellschaft**

*Die Organe der Gesellschaft sind:*

- a) der Vorstand*
- b) der Arbeitsausschuss*
- c) die Mitgliederversammlung.*

## **6. Der Vorstand**

*Der Vorstand besteht aus dem ersten und zweiten Vorsitzenden, dem Schatzmeister und mindestens zwei weiteren Mitgliedern. Er wird von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Falls die Zahl der Vorstandsmitglieder unter fünf sinkt, ergaenzt sich der Vorstand durch Zuwahl aus der Reihen der uebrigen Mitglieder. Diese Zuwahl bedarf der Bestaetigung der naechsten Mitgliederversammlung.*

*Der Vorstand ist fuer die Einhaltung der Satzung, insbesondere des Satzungszweckes, verantwortlich. Der erste und bei seiner Verhinderung der zweite Vorsitzende vertritt die Gesellschaft nach innen und aussen im Sinne des Gesetzes.*

*Jedes Mitglied des Vorstandes ist berechtigt, an den Sitzungen des Arbeitsausschusses teilzunehmen. Den Vorstandsmitgliedern sind die Termine und die Tagesordnung der Sitzungen rechtzeitig bekanntzugeben. Der Vorsitzende des Vorstandes ist fuer die ordnungsmassige Fuehrung der Geschaefte verantwortlich.*

## **7. Der Arbeitsausschuss**

*Der Arbeitsausschuss wird vom Vorstand berufen. Seine Aufgaben sind insbesondere: Vorbereitung und technische Durchfuehrung von Tagungen, Reisen,*

*Verteilung der Mittel im Sinne der Beschluesse des Vorstandes usw.*

*Nach Bedarf koennen vom Vorstand oder auf Antrag der Mitgliederversammlung weitere Ausschuesse gebildet werden.*

## **8. Die Mitgliederversammlung**

*Die Mitgliederversammlung muss mindestens acht Tage vorher durch schriftliche Einladung und Mitteilung der Tagesordnung einberufen werden. Sie ist ohne Ruecksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfaehig. Die Leitung der Mitgliederversammlung liegt in den Haenden des Vorsitzenden des Vorstandes. Sie fasst ihre Beschluesse, soweit nichts anderes bestimmt ist, mit einfacher Stimmenmehrheit.*

*Zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehoeren:*

- a) Wahl des Vorstandes, der beiden Vorsitzenden und des Schatzmeisters*
- b) Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung des Vorstandes)*  
*Beschlussfassung ueber den Arbeitsplan*
- d) Genehmigung des Haushaltvoranschlages*

e) *Aenderung der Satzungen*

*Beschluss zu e) bedarf einer 2/3 Mehrheit.*

**9. Der Geschaeftsfuehrer**

*Der Vorstand bestellt aus den Reihen der Mitglieder einen hauptamtlichen Geschaeftsfuehrer. Der Geschaeftsfuehrer ist fuer die ordnungsmaessige Fuehrung aller anfallenden Geschaefte verantwortlich, soweit dieselben nicht von anderen Mitglieder wahrgenommen werden. Der Geschaeftsfuehrer erhaelt seine Weisungen entsprechend den Beschlussen des Vorstandes durch den Vorsitzenden.*

**10. Aufloesung**

*Die Aufloesung der Gesellschaft kann nur durch 2/3 Mehrheit der Mitgliederversammlung beschlossen werden. Das nach Abzug der Verpflichtungen noch vorhandene Vermoegen muss mit Zustimmung des zustaeendigen Finanzamtes zu gemeinnuetzigen Zwecken im Sinne der Gesellschaft verwendet werden.*

## **Sitzungsprotokolle :**

## **Zeiteinteilung :**

20. Juni: *Ankunft gegen Mittag in Gordonstoun.*

*Ausführlicher Rundgang durch Gordonstoun, Round Square, Hopeman Lodge usw.*

21. Juni: **vorm. 1. Sitzung**

**nachm.** *Besichtigung einer Feuerwehr Übung sowie einer Übung der Kuestenwache und des Hindernislaufes der Gordonstouner Schueler.*

22. Juni: **vorm. 2. Sitzung**

**nachm.** *Besichtigung der Segeluebungen der Gordonstouner Schueler im Hafen von Hopeman.*

*Besuch der Moray Sea School (Kurzschule) in Burghead.*

**abends:** *Teilnahme einiger Konferenzmitglieder an einer „farbentragenden Versammlung“ der Gordonstouner Schule.*

23. Juni: *Besuch der der Bergschule Glenmore Lodge*

**nachm.** *Rueckfahrt durch besonders schoene Gegenden des schottischen Hochlandes.*

24. Juni: *Teilnahme am Gottesdienst in der Gordonstouner Kapelle:*

*(Sonntag) Michael Kirk. Ansprache von Lord Malcolm Douglas-Hamilton*

*Vorfuehrung eines Filmstreifens ueber die Moray Sea School.*

25. Juni: **vorm. 3. Sitzung**

**nachm.** *Teilnahme an einem Vortrag des Herrn von Schlabrendorff vor einer Gruppe aelterer Gordonstouner Schueler und Gaesten ueber die „Deutsche Widerstandsbewegung“ mit anschliessender Diskussion.*

**abends. 4. Sitzung**

26. Juni: vorm. **5. Sitzung**

nachm. Besuch des Klosters Pluscarden

abends. Besichtigung der Kuestenwachhuetten Gordonstoun.

27. Juni: vorm. . **Sitzung**, anschliessend Besuch einiger Unterrichtsstunden in Gordonstoun

nachm. Besichtigung des Schooners "Prinz Louis" der Moray Sea School

abends. **7. Sitzung**

28. Juni: vorm. **8. Sitzung**

nachm. Besichtigung einer Uebung der Gordonstouner Rettungsmannschaft an den Klippen am Meer sowie einer Uebung mit dem Raketenapparat und Hosenboje in Gordonstoun.

abends. Fixierung der Satzungen der Deutschen Gesellschaft fuer Europaeische Erziehung und Abschluss der Beratungen. Anschliessend geselliges Zusammensein mit den Mitarbeitern der Schule Gordontoun.

29. Juni: Abfahrt der ersten Gruppe zum Besuch der Kurzschule Eskdale (Bergschule) und Aberdovey (Seeschule) und Rueckkehr ueber London nach Deutschland.

2. Juli: Abfahrt der letzten Gruppe mit dem gleichen Ziel, nach Ausarbeitung des Programmes, das den Satzungen der Gesellschaft beigefuegt werden soll.

## Konferenz Teilnehmer

*Minister a.D. Dr. hc. Theodor Baeuerle, Vorsitzender*

*Markgraf Berthold von Baden*

*Professor Christiansen-Weniger*

*Frau Luise Christiansen-Weniger*

*Prinz Georg Wilhelm von Hannover*

*Herr Walther G. Hartmann*

*Dr. Wolfram von Metzler*

*Reg. Dir. Dr. Moehlmann*

*Herr Gustav Richter*

*Dr. Fabian von Schlabrendorff*

*Herr von Senger*

*Frau Minna Specht*

*Mr. Kurt Hahn*

*Mrs. Ruth Roth*

## Zeitweise zugezogen von den Mitarbeitern von Gordonstoun:

*Mr. Miner*

*Col. Bannerman*

*Dr. Meissner*

*Prof. Baumann*



## **PROGRAMM DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR EUROPÄISCHE ERZIEHUNG.**

*Der Zusammenbruch der Tradition, des Glaubens und des Vertrauens hat in der Welt der Jugend nicht nur eine Lücke hinterlassen, sondern eine Wunde in ihrer Seele, die nach Heilung ruft.*

*Soll sie gesunden, so braucht sie in ihren Erziehern einen Freund, der an ihre Heilkraft glaubt und über die Hinsicht verfügt, sie in Bewegung zu setzen.*

*Getragen von dieser Überzeugung, will die Deutsche Gesellschaft für Europäische Erziehung verschüttete oder bisher nicht angerufene Fähigkeiten in unserer Jugend wecken, Fähigkeiten, die nicht der Befriedigung des Vorteils und der Lust dienen, sondern der verborgenen Sehnsucht nach Dienst und Gemeinschaft.*

*Schon einmal hat ein Erzieher die Jugend auf diesen Weg geführt, damals als Hermann Lietz die Landerziehungsheim-Bewegung ins Leben rief. Der Rhythmus eines jugendlichen Lebens mit kraftvoller Anspannung körperlicher und geistiger Kräfte, sollte der Jugend eine Entwicklung ermöglichen, die zum Tun und nicht nur zum Wissen befähigte. Aber die starken Ströme, die sich damals aus verheissungsvollen Quellen in Bewegung setzten, versickerten, ehe sie in das Leben der Nation einmündeten.*

*Die Gesellschaft für Europäische Erziehung baut ihre Hoffnung auf eine vollere Entfaltung der heilenden Kräfte der Landerziehungsheime, indem sie zu ihren bisherigen Leistungen die folgenden, von den Heimen selber bejahten Forderungen hinzufügt:*

- 1) den zu engen Kreis von Kindern aus finanziell bevorzugten Familien zu sprengen und die Türen zu öffnen, deren Eignung und sie allein über die Aufnahme entscheidet.*
- 2) der Jugend in diesen Heimen Verantwortungen zu übertragen die ernsthaft genug sind, um sie für ein Leben des Dienstes in der Gemeinschaft schulen.*
- 3) Kinder, deren Interessen und Fähigkeiten im handwerklichen liegen, als gleichberechtigte Anwärter auf eine vollwertige Schulung und Erziehung anzuerkennen*
- 4) eine Stadtrandschule zu gründen, als eine Heim- und Tagesschule, die das Leben der städtischen Gemeinde in die Arbeit der Schule einströmen lässt.*

*Neben der Förderung dieser Aufgaben, durch deren Lösung immer nur eine relativ geringe Anzahl Jugendlicher erfasst wird, will die Deutsche Gesellschaft für Europäische Erziehung Kurzschulen ins Leben rufen, in denen eine Jugend, die entweder nur lernt oder nur mit den Händen arbeitet, gemeinsam in 4-6 wöchentlichen Kursen ein Training erhält, das die Quellen des Selbstvertrauens von neuem erschliesst und damit den Weg zur Tatbereitschaft freilegt. Die Gesellschaft folgt hier einem Experiment, das sich in Grossbritannien mit bewundernswertem Erfolg durchgesetzt hat. Durch das*

*Erlebnis körperlicher Tauglichkeit, die sich im Kampf mit der Natur, den Bergen oder der See erprobt, durch die Schulung in mannigfachen Rettungsdienst, der Bewahrung fordert, wo Menschenleben in Gefahr geraet, wird der verhaengnisvolle Riegel der Passivitaet im Leben unserer Jugend beiseite geschoben und der Gefahr begegnet, den Versuchungen politischer Abenteurer zu verfallen. Andererseits werden soziale Hilfsarbeiten durchgefuehrt werden, um die Wachsamkeit der Jugend auf die Not am Wege zu lenken – ein stiller und nie zu erschöpfender Dienst.*

*Die Erziehungsstaetten, denen die Deutsche Gesellschaft fuer Europaeische Erziehung ihre Aufmerksamkeit und ihre Unterstuetzung zuwendet, sollen mit guten Europaeern bemannt werden, sodass Angehoerige aller freien Nationen einander, lehrend oder lernend, in werktuetiger Gemeinschaft kennen lernen. Gemeinsam die Inanspruchnahme vitaler jugendlicher Kraefte zu erleben vertieft die menschliche Solidaritaet. Sie knuepft ein Band, das fester haelt, als der nur geistige Austausch.*

*Wenn wir fragen nach der tiefsten Wirkung einer solchen weitausstrahlenden Erlebnistherapie, so ist es letzten Endes die Ehrfurcht vor dem Leben, die hier nicht nur heilend dem Einzelnen begegnet, sondern die die Bruderliebe gegenueber dem Naechsten aufruft und Gemeinschaften stiftet, die die Kuehnheit des Lebens an aufbauende und nicht an zerstoerende Kraefte wagt.*

**Min. Beuerle:** *Sehr ernste Frage: welche Möglichkeiten kann man der Deutschen Jugend geben?*

*Die Seefahrt ist ein Beispiel. Die mitteldeutsche Jugend kennt diese Möglichkeit nicht. Erziehung zur Gemeinschaft und zur Zusammenarbeit, wie sie die See vermittelt, kann dort nur Ausnahme sein. Wir sind dankbar fuer diese Einladung nach dem Norden, besonders wir Sueddeutschen. Die Frage der Eingliederung der Fluechtlingsjugend (20-25%) die anders als die Erwachsenen nicht nur an das Zurueckwollen denken,*

*sondern*

*mit der uebrigen Jugend zusammenarbeiten will muss geloest werden. Wie koennen wir der Jugend Hoffnung geben, wie die Kraefte der Geminschaft unter Verwurzelung in der Heimat am Nationalismus vorbei zu Bruederlichkeit aller Nationen fuehren? Dazu tritt das soziale oder besser soziologische Problem. Wir sind mitten in einer Wandlung der gesamten soziologischen Struktur: - Die Menschen gehoeren jetzt anderen Schichten*

*an,*

*als frueher. Die Zusammenfassung der Jugend verschiedener Schichten ist wichtig. Das sind unsere Probleme. In der Schwerindustrie sind die Menschen mehr atomisiert – es geschieht dort mehr fuer die Jugend als anderswo – etwa in Sueddeutschland, wo der Einzelne staerker angesprochen wird und mehr geschehen koennte. Die Industrie, z.B. in Wuerttemberg, wuerde helfen, wenn man sich an sie wenden wuerde. -- Es ist zu wenig in der Schulreform beruecksichtigt worden, dass Koennen leider immer noch mehr gilt als Charakter und Haltung. Wenn wir hier ein Einbruch erzielen koennten, waere es wirklich der Muehe wert.*

**Prof. Christiansen:** *Wir muessen mit einem effektiven Plan zureuckkommen. Es wird allerhoechste*

*Zeit, dass Weissenhaus ereoffnet wird. Die Struktur der Deutschen Jugend ist anders als die englische. Z.B. in Holstein nicht 20 sondern 50% Fluechtlinge. Im Mittelpunkt muss das Erlebnis der Gemeinschaft auch der Fluechtlinge mit den Einheimischen stehen, mit dem Bauernsohn, der sonst aus der Arbeit auf dem Hof ueberhaupt nicht mehr herauskommt. Hier muss die Auflockerung erreicht werden. Zum Problem der Navigationsschulen ist zu sagen, dass Spiekeroog und Luisenlund besonders geeignet sind, spaeter auch Salem und Schondorf.*

**Dr. Moehlmann:** *Es handelt sich um drei Probleme:*

- 1. die beiden Schiffe.*
- 2. die Kurzschule Weissenhaus*

### 3. die Erziehung der Deutschen Jugend. –

*fragt, ob die Moeglichkeit der Verbindung der Ausbildung fuer die Schiffe mit den Kurzschulen besteht. In Neustadt in Holstein soll eine Seefahrtsschule entstehen. Es fragt sich, ob wir die Jugend fuer eine solche Schule Vorbilden koennen. Die Kurzschule ist so wichtig, weil sie andere Wege als die Hitlerjugend zeigen kann.*

**Prinz von Hannover:** *Die soziale Schichtung in Deutschland kennt nur die sehr Reichen und die sehr Armen. Die Kinder der Reichgewordenen sind an allen Ideen desinteressiert, weil sie doch glauben, alles mit Geld erreichen zu koennen. Die Kinder der Armen sind aller Propaganda zugaenglich. Es kommt darauf an, diese beiden zusammen zu bringen zu sozialpolitischem Denken. Der Kurzschulgedanke soll ja gerade die Unprivilegierten erfassen zusammen mit den Privilegierten. Von den Kurzschulen koennten eventuell Rekruten fuer die „Pamir“ und „Passat“ kommen, die dann durch charakterliche Qualitaeten zu tragenden Elementen werden koennten. Im Augenblick kommt es darauf an, zunaechst die Kurzschulen zu starten, und dann an das Problem der Schiffe heranzugehen.*

**Dr. von Metzler:** *Wie ist das erste Erlebnis der Kurzschule zu vertiefen durch eine Gemeinschaft, die die Teilnehmer an dieses erste Erlebnis bindet – sollen sie etwa noch einmal auf die Kurzschule, oder einen Kreis oder eine Art Klub bilden? Vier Wochen sind doch sonst zu kurz um vorzuhalten.*

**Frau Specht:** *Bedeutungsvoll sind in erster Linie die Kurzschulen. In den Landerziehungsheimen sind die entsprechenden Arbeiten vorgeschritten; die Frucht wird sich in einigen Jahren zeigen. Dagegen ist die Frage, wie man die Jugend zwischen 15 und 20 durch etwas Entsprechendes vor dem Kommunismus und Nationalismus bewahren kann. Wir muessen praktische Vorschlaege haben, wie die Kurzschulen schnell in die Tat umzusetzen sind. Die vier Wochen sollen weiter wirken nicht nur unter den Kurzschuleteilnehmern, sondern auch durch das, was sie weitertragen zu anderen. In drei Stunden kann man seinen Charakter veraendern. Die Jugend wendet sich ab vom Hoffnungslosen; sie wartet auf etwas Positives, Gesundes, Tatbereites. Sie ist im Grunde nicht unpolitisch. Die Jugend ist nicht verdorben.*

**Herr Hahn:** *Die Schiffe sind das machtvollste Werbemittel, wie die grossen Jugendaufmaersche in Nuernberg sogar auf einen der besten Englaender gewirkt haben (“Die Demokratie kann so etwas nicht”). Der Feind hat die Moeglichkeit zu diesem Werbemittel. Die Beziehung zu den*

*Kurzschulen ist nicht allzu eng; aber in England entsteht die Rekrutierung teilweise aus den Kurzschulen. Wir muessen uns darueber klar sein, dass der Selbstsuechtling von heute der Nationalist von morgen ist. Verweichlichte Jugend ist seekrank ueber sich selbst und greift aus heimlicher Sehnsucht zum Kriege. Individualisten reagieren (aus schlechtem Gewissen) auf falsche Propheten. Die bedeutendsten Individualisten, Tennyson, Thomas Mann und Max Weber haben das schoenste zur Verherrlichung des Kriege geschrieben, Goethe: “Die Jugend hat die Sehnsucht, discipliniert in Masse zu handeln; und sollte Uniform tragen.“ Was wuerde geschehen, wenn die Nationalisten die “Pamir“ haetten?*

Wie

*kann man die heimliche Sehnsucht befriedigen. Der australische Brandungsrettungsdienst, der seit 1903 etwa 67,000 Menschen das Leben gerettet hat – Studenten, Schueler, Arbeiter, opfern ihre ganze Freizeit. Wer unpuenktlich ist, wird ausgeschlossen. Die Teilnehmer duerfen zahlen fuer das Privileg, ihren Bruder zu retten. – Die National Ski-Patrol in Amerika (4,000 Mitglieder) hat 1947 4,000 Menschen das Leben gerettet, hat ausgezeichneten Funkapparat (technische Sehnsucht wird befriedigt), hervorragenden Roten-Kreuz Dienst (Motto: “Es gibt keinen Atheisten in einem Gummiboot“). Was macht den Menschen immun gegen Kommunismus und Nationalismus? Die Erregung eines brennenden Zorns gegen die Verachtung des Einzelnen, seiner Existenz und seiner Wuerde, die Erziehung zur Ehrfurcht vor dem Leben. Beispiel:*

*In einem russischen Gefangenenlager sind 40% Todesfaelle. Darauf Befehl von oben: Das muss besser werden. Die Ziffer sinkt auf 15%. Der russische, aeusserst geschickte Arzt rettet, in unermuedlichem angestrenghem Ringen das Leben eines schon im Sterben Liegenden. Der deutsche Arzt glaubt schon, doch ein Herz in dem bisher voellig Gefuehllosen zu entdecken. Da sagt der Russe: “Endlich ist der Befehl ausgefuehrt, es sollten nur 8% sterben“.*

*Das ist der Teufel. Der Kurzschueler erkennt ihn und entbrennt in edlem Zorn. Wir koennen mit Hilfe der Kurzschulen Rettungsdienste organisieren. Die Konferenzteilnehmer werden das am besten beurteilen koennen, nachdem sie die Kurzschulen gesehen haben.*

**Min. Baeuerle:** *Wir freuen uns auf den Anschauungsunterricht und werden danach die Antworten auf unsere Fragen besser finden koennen. Die Frage, die mich immer bewegte: Nuetzt es uns etwas, wenn wir 500 oder 1,000 junge Menschen in diesem Sinne heranziehen gegenueber den Millionen, die vorhanden sind? Gibt es eine Moeglichkeit, die Jugend in ihrer Gesamtheit anzusprechen. Frage der echten Aristokratie in der Demokratie:*

*Was sollen, was muessen, was duerfen wir tun, um die gesamte Jugend zu aktivieren?*

**Herr Hartmann:** *Als 1864 das Rote Kreuz gegruendet wurde, war die Mitgliederzahl nur 70. Seitdem sind es etwa 100 Millionen gewesen. Der Grundgedanke Henri Durand's ist eine Uebertragung des Barmherzigen Samariters auf Jeden, der hilflos ist. Das versteht die Jugend bestimmt. Bei Neuaufbau des Deutschen Roten Kreuzes wird die Jugend genau eine so grosse Rolle spielen wie einst. Das zeigt die Entwicklung der Ersten Hilfe beim Deutschen Jugend-Rotkreuz.*

***Ende der ersten Sitzung***

**22. Juni 1951.**

## **Zweite Sitzung**

**Min. Baeuerle:** *eröffnet die Sitzung mit der Bitte, eine Reihe von Fragen zu beantworten, am besten durch Herrn Hahn. Folgende Fragen:*

- 1) *Arbeitsplan der Kurzschule – was geschieht in den 4 Wochen.*
- 2) *Lehrkräfte und Mitarbeiter (wenn Lehrer, welche Kategorien?)*
- 3) *Tageslauf. Wie wird Selbstverantwortung angeregt? Wieweit Selbstverwaltung?*
- 4) *Auswahl und Zusammensetzung der Schueler? Besondere Richtlinien?*
- 5) *Fuenfzehn- bis zwanzigjaehrige haben auseinandergehende Interessen; wie werden sie aufgeteilt? Nach Interessengruppen oder wie sonst?*
- 6) *Wie ist die Unterbringung?*
- 7) *Finanzierung: was kostet der Einzelne? Wer bringt die Kosten auf? Worin besteht der Staatsbeitrag? Beurlaubt der Staat die Schueler?*
- 8) *Jungen oder auch Maedchen?*
- 9) *Kann nach zehn Jahren etwas ueber den Erfolg gesagt werden?*
- 10) *Was geschieht mit den Teilnehmern nach Besuch der Kurzschule? Es muessen doch in England schon beinahe 10.000 sein.*

*Diese Fragen werden gestellt, damit in Deutschland auf Fragen Antwort erteilt werden kann. Wer hat noch weitere Fragen?*

**Frau Specht:** *Besteht fuer die stark angespannten Teilnehmer Gelegenheit zum Alleinsein, zum Musischen, zur Naturaufnahme?*

**Prof. Christiansen:** *Wenn "Tests", wie sind die Tests aufgestellt?*

**Herr von Metzler:** *In wieweit werden politische Ideen – pan-Europaeischer Gedanke - besprochen? Waere fuer die Deutsche Gesellschaft fuer Europaeische Erziehung wichtig.*

**Min. Baeuerle:** *bittet Herr Hahn um Antwort.*

**Herr Hahn:** *Der Tageslauf: erfasst 4 Bezirke.*

- a) *Weniger Erziehung als Gesundheit – Leichtathletik.*
- b) *Sorgsamkeit;*
- c) *Ueberwinderkraft – Expeditionen und Die Grosse Expedition – See oder Berg;*
- d) *Gemeinschaftsleben*

**a)** *Leichtathletik: Medizinische Diagnose: Nicht-Krankheit ist nicht gleich Gesundheit - hat bisher weder Schulmeister noch Aerzte beschaeftigt. Der konservative Geschmack der Englaender gefaehrdet die Ernaehrung. Drei koerperliche Kraefte muessen entwickelt werden: Sprungkraft; Faehigkeit, sich zu beschleunigen; ("Renn schneller als du kannst") Ausdauer. Die Methoden zu dieser Entwicklung verdanken wir Bernhard Zimmermann aus Goettingen. (Sein Konflikt mit Unterrichtsbehoerde: Siegriecher Staffettenlauf mit Kleinbahn ueber vier Kilometer bracht ihm einen Verweis ein wegen "Verunglimpfung staedtischer Einrichtungen"). Thermometer-Theorie: Jeder muss zum Steigen des Thermometers seiner Gruppe beitragen. Heutige Krankheit: Spectatoritis. Die Griechen, die die Perser schlugen, waren eine Nation von Trainierten; die Griechen, die den Peloponnesischen Krieg verloren, waren Primadonnen und Kompetente Zuschauer.*

**b)** *Sorgsamkeit: am besten bei dem Lehrwald des Professor Leib-und-Gut in Zuerich verdeutlicht. Pflege der Geraete. Ein Foerster sagte: ein Mann, der durch solchen Kurs gegangen ist, ist um 50% mehr wert. Die Sorgsamkeit wird in Gordonstoun besonders beim Seehandwerk deutlich. Sorgsamkeit bei der Naturbeobachtung.*

**c)** *Ueberwinderkraft: Expeditionen – Einsamkeitsproblem. Manchen Menschen ist es unmoeglich, allein zu sein. Vertierung; Zurueckentwicklung zum Menschtier.*

**Frau Specht:** *Wie ist es mit der grossen Expedition?*

**Herr Hahn:** *Auf dem Lande wie zur See wird eine grosse Expedition vorbereitet.*

**Min. Baeuerle:** *Wie lange dauert eine solche Expedition?*

**Herr Hahn:** *Aberdovey – 48 Stunden mit Kampieren.*

*Die 100 Jungen sind in 10 Wachen eingeteilt, die im Wettbewerb mit einander stehen.*



*Ehrenhof. Strafen sind: Aufraeumen, Putzen, Kartoffelschaelen. Dabei geht es sehr parlamentarisch zu: Verteidiger, Fairness zum Angeklagten.*

*Tageslauf: Aufstehen: 6.45; Dauerlauf, kalte Dusche, Fruehstueck. Jede Wache hat Dienst in einem anderen der oben erwaehten Bezirke, jeder kommt in jedem heran.*

*Rettungsdienst wird in England nicht so offen erkennbar – in Weissenhaus etwas anders, weil dies bereits Rettungszentrum ist.*

*Am Nachmittag theoretische Unterweisung: Seehandwerk, Navigation. Im Berghandwerk auch Botanik und Zoologie. Lehrkraefte: Die Mitarbeiter sind in Eskdale anders als in den anderen Kurzschulen: hier ist der Warden ein Geologe, ausgebildet an der Universiteat. Es ist nicht gut, wenn das Fach den Leiter stellt; das ergibt zu starke fachliche Ueberbetonung. Der Leiter soll ueber dem Fach stehen und dann Fachleute fuer die einzelnen Gebiete haben. Grosse Zahl junger Helfer in deren Ferien, ausgebildet im Gordonstouner Seminar.*

**Prinz von Hannover:** *Ausbildung im Seminar auch fuer Lehrer?*

**Herr Hahn:** *Natuerlich auch. Finanzierung: 20 £ pro Kurs. Kontroll-Kommission schickt Deutsche auf diese Kurse. Industrie zahlt fuer ihre Lehrlinge, Eltern fuer Internatsschueler. Bei den Schulen die Schulbehoerde, die Schueler waehrend des Semesters schickt (kommunale Gelder). Fachlich interessierte Kreise senden ebenfalls Schueler. 20 bis 30% waehlen die See als ihren Beruf. Aberdovey traegt sich selbst.*

**Min. Baeuerle:** *Schicken die Gewerkschaften in England ebenfalls Teilnehmer?*

**Herr Hahn:** *Im Vorstand sind sie. Verhandlungen sind im Gange. Hinweis auf die Rede von Minister Tomlinson.*

**Dr. Moehlmann:** *Ist die Personenfrage in Weissenhaus schon geregelt?*

**Herr Hahn:** *Noch nichts Definitives wegen der bisherigen Unsicherheiten.*

**Min. Baeuerle:** *fragt nach dem Zusammenleben der verschiedenen Altersgruppen.*

**Herr Hahn:** *verweist auf die Zimmermannsche Theorie der verschiedenen Altersstandards. Gewisse Schwierigkeiten bei den 15-jaehrigen; besser 16 bis 19-jaehrige.*

**Dr. Moehlmann:** Vom schulischen Standpunkt besser Mindestalter 16.

**Herr Hahn:** Auslese bleibt den Schulbehoerden und der Industrie selbst ueberlassen. Aerztliches Attest verlangt. Die Kurzschule natuerlich in staendiger Fuehlung mit den sendenden Stellen.

**Prof. Christiansen:** Man muss in Deutschland auch die Landjugend heranziehen. Die Seeschule ist auch fuer Sueddeutsche geeignet.

**Herr von Metzler:** In wieweit werden politische Probleme behandelt (Pan-Europa)?

**Herr Hahn:** In jedem Kurs ein Vortrag ueber Diktatur und Demokratie, niemals propagandistisch und niemals indoktrinierend. Der englische Junge definiert Demorkratie: Dass ich sagen und denken kann, was ich will. Was soll der Einzelne tun, wenn er sieht, was unrecht ist.

**Prinz von Hannover:** Finden Diskussionen ueber laufende politische Ereignisse statt? Zu lernen, seinen eigenen Standpunkt vertreten zu muessen und sich in den Standpunkt des andern zu vertiefen.

**Min. Baeuerle:** Wie vereinigen Sie Freiheit und Ordnung?

**Prof. Christiansen:** Die deutsche Jugend versteht unter Freiheit Ungebundenheit.

**Frau Specht:** verteidigt die deutsche Jugend diesen Vorwurf.

**Prof. Christiansen:** Jugend muss lernen, frei aber verantwortlich zu sprechen.

**Herr von Metzler:** Sollte in der Kurzschule nicht auch ueber Europaeischen Gedanken, Schumann-Plan, Verbindung zur Europa-Union gesprochen werden?

**Herr Hahn:** Erziehung zur Wahrheit und Sorgsamkeit in der Aussage. Zur Europafrage: Angehoerige verschiedener Nationen zusammengebracht. (Wenn ein Araber und ein Jude zusammen in einem Sturm im Moray Firth seekrank gemacht werden, ist das eine Tat fuer den Frieden). Am 10.Juli faehrt der „Prinz Luis“ mit 10 Gordonstounern und 5 Moray Sea School-

*Schuelern nach Hamburg und Kiel.*

*Mr. Miner, der soeben aus Deutschland zurueckgekommen ist, wird um seinen Bericht gebeten.*

**Mr. Miner:** *war zwei Tage in Weissenhaus bei Graf Platen. Der dortige Lebensrettungsapparat entspricht dem Gordonstouner. Die Rettungsmannschaft wurde gerade vor zehn Tagen wegen eines gestrandeten Schiffes herausgerufen. Der Rakettenapparat wurde aber dabei nicht gebraucht. – Die Feuerwehr ist die beste in der Umgegend, wenn auch nicht zu modern eingerichtet. Es ist eine freiwillige Organisation; die 20 Mitglieder werden gewaehlt. Weissenhaus ist ausserordentlich gut geeignet fuer eine Kurzschule. Das Gelaende ist dafuer wie geschaffen. Es besteht leider noch das Problem der Unterbringung der Fluechtlinge. – Weiter war Miner in Ploen einen Tag, der zur Besichtigung der King Alfred School noch zu lang war. Hier ist ein glaenzendes Beispiel, wie etwas nicht gemacht werden muss.*

**Prof. Christiansen:** *Fuenfhundert Schueler, 600 Personal.*

**Mr. Miner:** *Der Vorwurf, dass Louisenlund den Schuelern nicht genug Verantwortung gaebe, fand er nicht berechtigt. Louisenlund geht den sehr gesunden Weg, der langsamen Entwicklung bis zu dem Farbentragenden System. – Unter den Schuelern sind nur zwei 17-jaehrige und zwei sechszehnjaehrige; alle anderen sind juenger, darum muss langsam aufgebaut werden. Ein weiteres Handicap bilden finanzielle Schwierigkeiten. Doch ist eine ungeheure Vitalitaet vorhanden, gesteigert dadurch, dass alle Schueler mit an der Schule bauen. Sie bauen gerade jetzt einen Sportplatz, der durch Arbeitslose begonnen wurde und den die Schueler jetzt beenden, und zwar fuer die ganze Gemeinde. Es gibt vorlaeufig nur Helfer-Assistenten, noch keine Farbentragenden. Es ist sehr eindrucksvoll, wie die Jungen den Problemen der Schule gegenueberstehen. Das einzige Problem wird entstehen, wenn einmal alles fertig ist. Es ist schon jetzt die Schwierigkeit, dass die neu Eingetretenen den Geist der Schule nicht verstehen, -- Er hat dann die beiden schoenen Schiffe gesehen, „Pamir“ und „Passat“, und ist sogar einen Mast hochgeklettert. Die Moeglichkeiten sind an sich hier unbegrenzt. Herr Schliewen hat die Schiffe fuer Profitzwecke gekauft – weil durch den Eisernen Vorhang der sonst nach Osten gehende Handel ganz nach Westen gerichtet muss. Was sonst per Eisenbahn ging, muss darum jetzt per Schiff gehen. Dadurch Knappheit an Schiffsraum, hoher Preis von Betriebsstoff. Die erzieherische Seite kann Herr Schliewen nicht beurteilen.*

300 Deckoffiziere braucht Deutschland jaehrlich. Beide Schiffe zusammen koennen etwa 150 jaehrlich ausbilden. Grund des Kaufs:

1. Geld zu verdienen
2. Handelsoffiziere zu schaffen.

Herr Schliewen ist in keiner Weise an der Art der Organisation der Schule interessiert; das muesste Hahn machen.

**Herr Hahn**: Es besteht die groesste Gefahr, dass dieses Machtinstrument in falsche Haende geraet.

**Mr. Miner**: Dreihundert Menschen muessen jedes Jahr ausgebildet werden. Schliewen sagt, wenn von Gordonstoun 20 Mann geschickt wuerden, muesste er 20 im Ausland ausgebildet erhalten. Die Schiffe haben eine Crew von 18 Mann, die nichts mit der Erziehung der Jungen zu tun haben. Wir sollen die Lehrer liefern. 75 Jungen koennen ausser Ladung und Mannschaft mitfahren.

**Herr Hahn**: Vortraining ist aber notwendig.

**Herr von Schlabendorff**: Die Wirkung der "Niobe" war damals ungeheur; heute wuerde es noch unendlich viel mehr wirken.

**Herr Hahn**: Es besteht die ungeheure Gefahr, dass ein neuer nationalistischer Geist erweckt wird.

**Herr von Senger**: Wie sollen wir also laut Schliewen das nautische Erziehungspersonal stellen.

**Prof. Christiansen**: Also 1. Ausbildung und Erziehung an Bord - Schliewen stellt nur die Besatzung;  
2. die Vorausbildung in nautischen Dingen waere ebenfalls unsere Aufgabe.

**Dr. Moehlmann**: Plaene fuer Seefahrtsschule werden in Bonn und Kiel bereits aufgebaut.

**Prof. Christiansen**: Man muss sich schnell einschalten, sonst kommt man vor vollendete Tatsachen.

**Mr. Miner**: Kapitaen Gruber meint, dass kein Vortraining notwendig sei. "Pamir" und "Passat" sind in wunderbarer Verfassung, drei Satz Segel auf jedem Schiff; die hoechste und kleinste Rahe wiegt 2 Tonnen. In spaetestens zwei Monaten sind die Schiffe segelfertig.

## **Ende der zweiten Sitzung**

**25. Juni 1951**

## **Dritte Sitzung**

*Min. Baeuerle eroeffnet die Sitzung und bittet Herrn Hahn um einen Bericht ueber die englischen Public Schools.*

**Herr Hahn:** *Worin besteht die Bedeutung der Public Schools?*

- 1) *1. in ihrer heute noch ungebrochenen Macht, durch ihre erfolgreichen Vertreter das englische Volk zu fuehren.*
- 2) *2. sie befinden sich in einem unbezweifelbaren Niedergang der Macht, die sie heute nicht mehr verdienen.*
- 3) *3. Sie haben sie bisher verdient, durch das ganze neunzehnte Jahrhundert und bis 1941.*

*Beweise:*

*Zu 1)Zu 1. Wie ihre Handlungsweise die unprivilegierten Staende beeinflusst: Ein Stipendiat in*

*Oxford, der nicht auf eine Public School war (heute in grossem Umfang der Fall) war mit einem adligen Kameraden bei einem Lord eingeladen und sehr aufgereggt ueber diese Ehre. Er hat darum sein Zimmer wunderbar aufgeraeumt und fand zufaellig bei einem Blick in das Zimmer seines Kameraden eine unerhoerte Unordnung; geht schleunig zurueck und macht in seinem Zimmer die gleiche Unordnung. -- Das ist die Macht der herrschenden Schicht in England.*

*Zu 3)Zu 3. Ebenfalls ein Stipendiat, heute mit einem hohen Platz in der Labour Party, hat im*

*Kriege gelernt, zu simulieren und Blut zu spucken. Er befindet sich bei der Untersuchung wegen Austausch Schwerverletzter hinter einem Lord mit einer sehr schweren Augenverletzung, das eine Auge total blind, das andere stark beschaedigt. Frage des Arztes: Sehen Sie noch auf dem einen Auge? Antwort: Ich habe auf dem Auge volle*

*Sehkraft. Der Arzt: Dann kann ich Sie nicht auf die Liste setzen. Sein Hintermann hat nicht Blut gespuckt; er wollte sich nicht von dem Lord beschaemen lassen. Beide wurde nicht ausgetauscht.*

*Zu 2) Zu 2. Die englische Public School bedarf der Ergaenzung durch die Elternerziehung. Das*

*ist schlecht heute wo die Kinder neun Jahre auf der oeffentlichen Schule sind. Dann hat sich die Klientele veraendert: Geld spielt die entscheidende Rolle. Frueher konnt man von Adel, oder intelligent, oder beides sein. Heute eine rein plutokratische Entwicklung.*

*Wir hoeren in Deutschland dem Menschen an, aus welchem Lande er kommt. In England hoert man nur dem einfachen Manne seine Heimat an.*

*Die Privilegierten sprechen einen farblosen Klassenakzent, Englische Plutokraten oder Aristokraten kann man nicht auseinanderhalten. Trevelyan begab sich einst zu Grey und wollte etwas ueber den beruehmten Lord Grey erfahren; sie sprachen aber nach drei Stunden immer noch ueber Northumberland – seine Landschaft, seine Voegel, seine Pflanzen usw. “Aber er ist ein so grosser Staatsmann, weil er Northumberland so liebt“*

*Die Wurzellosigkeit – die Menschen sind nur in einer Klasse, nicht mehr im Boden verwurzelt. Kratzt den Russen, und ihr findet den Tartaren. Frueher wenn man den Englaender kratzte, fand man einen Rebellen; wenn man ihn heute kratzt, findet man einen Civil Servant. Die Kraft der Auflehnung fehlt. Noch sind fast alle wichtige Stellen mit Public School Maennern besetzt. – Vier Eigenschaften haben sie ausgebildet: Gerechtigkeit; fairness; Anmut in der Niederlage und Bescheidenheit im Erfolg; Klarheit des Urteils auch in der Verwundung eines verletzten Stolzes. Denn wenn es heisst: Schliesst die Reihen – dann erwacht die alte Tradition. Zivilcourage gegenueber Meinung fehlt. Wie wirkt sich dies Versagen in der grossen Politik aus? Zum ersten Mal hat das englische Volk zu grossen Menschheitsverbrechen geschwiegen:*

*1. Die Luege um den Paragraphen II der Atlantic Charter.*

*2. Die Atombombe auf Hiroshima.*

*3. Die Ermordung zweier deutscher Jungen durch die amerikanische Militaerregierung.*

*Paragraph II der Atlantic Charter: eine Bevoelkerung darf nicht gegen ihren Willen von Land zu Land getrieben werden. Churchill hat unter dem Einfluss von finsternen Public School-Maennern erklart: die Atlantic Charter trifft nicht auf die Feindmaechte zu. -*

*Nicht nur eine Luege, sondern eine Dummheit; sie trifft nur auf Feindmaechte zu. Es gab keinen Widerstand; die Geschichtsforscher haben diese Faelschung hingenommen.*

*2. Die Atombombe ist durch die Genfer Konvention verboten (Artikel ueber die Verbreitung*

heimtueckischer Krankheiten usw). Sie war nicht einmal eine Kriegsnotwendigkeit – sie war nur eine Kriegsbequemlichkeit.

3. Im Februar 1940 haben sich zwei deutsche Jungen von 16 und 17 Jahren in einem Loch versteckt, um zu sehen, was die Amerikaner in ihrem Vormarsch machen wuerden.

Die Jungen sind am 5. Juli 1945 von den Amerikanern standrechtlich erschossen worden (Bilder wurden in der englischen Presse veroeffentlicht). Es wurde nur im Fluesterton schwach protestiert.

Hahn ging zum Erzbischof von Canterbury, einem typischen Public School Mann:

“Ich kann die englische Jugend nicht bewahren, wenn solche Dinge passieren.“

Die Antwort war ein realpolitisches Zwinkern.

**Frau Specht:** kein aussergewoehnlich schweres Verbrechen; man konnte die Sache als Wehrwolf-Aktion bezeichnen.

**Herr Hahn:** Warum haben die entruesteteten Menschen keine Stellung genommen gegen diesen Kindermord. Salemer Zeugnis: Treue gegen die eigenen Ideale. Das gleiche galt, als die B.B.C. mit einem gewissen Zynismus und ohne ein Wort des Protestes die Nachricht ueber die Lynchjustiz an Mussolini verbreitete.

Guenstiges: Das englische Volk ist absolut gesund, leidet aber an doppelten Fluch:

1. Die Regierenden den Public Schools haben die Macht und verdienen sie nicht mehr.
2. die anderen Minister haben die notwendigen charakterlichen Faehigkeiten nicht.

(Philip: Wenn die Public School die beste Erziehung von der Welt vermitteln, warum werden einige hundert nach diesem System erzogen und die anderen nicht?)

Aufgabe der Public Schools: ihre Klientel zu veraendern. Das Volk ist gesund; wunderbare Kraft liegt in der arbeitenden Bevoelkerung.

1. Unabhaengigkeit vom Reichtum muss angestrebt werden.
  2. Auch fuer tuechtige Handwerker.
  3. In der Kurzschule sollten die Public School-Leute den Kern bilden.
  4. Was der englische Public School-Mann lernt, ist die Kunst des Regierens. Die Debatten zeigen dies ueberall. Die englische Staatsschule wie die deutsche geben keine Gelegenheit dazu. Die Reform kann nur von der Public School ausgehen.
- Die Demokratisierung der Public School ist die Aufgabe.

**Min. Baeuerle:** Sehr dankbar fuer diese Darlegungen. Fuer uns wird eine ganze Reihe von ernsten Fragen aufgeworfen. Das englische Volk ist intakt; aber es wird falsch gefuehrt, falsch

*erzogen und korrumpiert. Es besteht also die Notwendigkeit der echten Demokratisierung der Public Schools.*

**Frau Specht:** *Erziehung muss weg vom Intellektualismus; Einbeziehung des Handwerks.*

**Min. Baeuerle:** *Ist unser deutsches Volk noch ebenso intakt wie das englische? Unzulaengliche Fuehrung kann nicht bestritten werden. Das Volk hat auch keine Traditionen wie das englische. Wie kann man innerhalb der Demokratie eine Aristokratie heranziehen, die der verantwortliche Traeger der oeffentlichen Meinung ist? In England gibt es die Public Schools - haben wir etwas Aehnliches? Wir haben sehr wenig Public Schools. Die Staatsschule ist eine Lernschule mit Stoffmaterialismus. Die falsche Richtung in diesen Schulen und der Fuehrungsschicht: Ueberschaetzung des Intellekts.*

**Herr Hahn:** *Die Public Schools muessen die Staatsschule in ihre Gefolgschaft bringen.*

*Die Staatsschulen haben keine Charakterbildung. Die Staatsschulen in England brechen mit ihrem Examenssystem die Vitalitaet der Kinder – besonders in Schottland.*

*They purchase knowledge for the price of power. Daher auch Absinken der englischen koerperlichen Erziehung. Die allgemeine Einfuehrung des Moray Badge wird durch den Lehrplan ausgeschlossen. Es gibt in England schon ein sehr schweres Examen im elften Lebensjahr, von dem Entscheidendes abhaengt.*

**Prof. Christiansen:** *In Deutschland Sexta-Abitur.*

**Herr Hahn:** *Wesentlich staatsbuergerliche Erziehung.*

- 1. Die Reihen zu schließen in der Stunde der Gefahr; Feinde von gestern - Freunde von heute (fehlt in Deutschland);*
- 2. Macht benutzen lernen ohne sie zu missbrauchen. Das wird in den Kurzschulen und den Public Schools gelernt. – Heute ist das beste Typ des Lehrens in der englischen Staatsschule zu finden, wo erlesene Paedagogen unter unmoeglichen Verhaeltnissen sich durchzusetzen versuchen. Das aber sind Ausnahmen; das System muss revolutioniert werden.*

**Dr. Moehlmann:** *Aus allem geht hervor, dass wir in Deutschland Menschen erziehen muessen die Charakter ueber Wissen stellen. Worin unterscheidet sich die Kurzschule von den in*



*Deutschland bereits bestehenden Einrichtungen?*

1. *Erziehung zur Naechstenliebe. (a) Roter Kreuz-Dienst. (b) Rettungsdienst anderer Art.*
2. *Zusammenarbeit von jungen Menschen verschiedener Schichtungen zwischen 16 und 19 Jahren.*
3. *Diskussionsuebungen nach gehaltvollen Vortraegen ueber brennende Gegenwartsfragen.*
4. *Erziehung durch alles das zum Gemeinschaftsgeist und durch Sport und Seefahrt.*
5. *Erziehung durch Ehrfurcht a) siehe unter 1. b) durch Stellungnahme zu religioesen Dingen.*

**Herr Hahn:** *Die Kurzschule ist kein Selbstzweck, sondern entwickelt Sendboten. Nicht auf die Bewaehrung im dramatischen Augenblick, sondern in der Epik des Lebens kommt es an.*

**Frau Specht:** *Die Kurzschule muss dem Schuetzengraben-Erlebnis begegnen durch andere Mittel, muss den Wettbewerb mit der Sensation des Krieges aufnehmen und gewinnen. Bestrebungen wie die des Junglehrerbundes koennen in sie einmuenden.*

**Min. Baeuerle:** *Koennen wir die Jugend mit ihrer Lust zu Abenteuern und ihrer Heldenverehrung für den Frieden erziehen?*

**Herr Hahn:** *Leidenschaft des Menschen seine Kraefte zu erproben auch gegen die Gefahr gehört zu den fundamentalsten Gesetzen der Natur.*

1. *Morgenthau-Plan: Wenn die Deutschen vital werden, werden sie Soldaten - scheiterte an seiner Unsittlichkeit. Demilitarisierung aussichtslos wenn dem jungen Menschen kein Abenteuer geboten wird. Weimarer Republik-Therapeutik: die Flucht vor harter Zucht und Dienst in das – edle - Ich (Withdrawal) fuehrt hoffnungslos und sicher in den Militarismus oder Kommunismus.*
2. *Militarisierung. Lust des Toetens - keiner kann widerstehen, der sie einmal gekostet hat.*
3. *Christianisierung der Jugend durch den Rettungsdienst*

**Ende der dritten Sitzung**

**25. Juni 1951**  
**Vierte Sitzung**

**Herr Hahn**: berichtet ueber seinen Brief an Schliewen und ein Telephongespraech mit ihm.  
Schliewen will in naher Fuehlung mit uns bleiben.

**Dr. Moehlmann**: Regt einen Brief an den Kultusminister in Holstein an in Bezug auf die Schliewen-  
Plaene.

**Herr Hahn**: Jungen duerfen nicht erst auf dem Segelschiff lernen. An den am Wasser gelegenen  
Landerziehungsheimen muesste eine Navigationsabteilung angegliedert werden.  
Gordonstoun ist schon angefragt worden, ob es solche Schueler nehmen koenne, und hat  
fuer 15 bis 20 Jahre bejaht. Gleichgueltigkeit gegenueber vermeidbaren Ungluecksfaellen  
muss bekaempft werden.

**Dr. Moehlmann**: Seefahrtsschule, die in Neustadt geplant ist, soll Nachwuchs fuer diese Schiffe liefern.

**Herr Hahn**: Wir koennen uns nur dafuer interessieren, wenn wir Einfluss auf die Ausbildung haben.

**Dr. Moehlmann**: Die Schule ist erst im Aufbau.

**Prof. Christiansen**: Welche Ausbildungsmannschaften sind auf diesen Schiffen?

**Herr Hahn**: Schliewen will sich darueber mit uns in Verbindung setzen.

**Prof. Christiansen:** *Erstens: Vorausbildung.*

*Zweitens: Geist der Ausbildung auf den Schiffen muss kontrolliert werden.*

**Herr Hahn:** *moechte gern dass die Schiffe unter dem Schutz und unter der Fahne der “Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbruechiger“ fahren.*

**Frau Specht:** *Sollen alle Jungen auf diesen Schiffen Seefahrt als ihren Beruf ergreifen?*

**Herr Hahn:** *erbat von Schliewen 10 Plaetze fuer Nicht Seeleute. Rezept von Shaw:*

*Erst bohrt man nach Oel; dann schickt man einen Missionar und laesst ihn ermorden;  
danach Strafexpedition und Besitzergreifung.*

**Herr Hartmann:** *Sein Schwiegervater als 17jaehriger im Segelschiff um die Erde gefahren; hat als alter Mann ein Buch geschrieben: Segeltagebuch einer weiten Reise – das Erlebnis hat 30 bis 40 Jahre weitergelebt – er war von Beruf Architekt.*

**Herr Hahn:** *Beispiel von Marc Arnold-Forster: Handelsmarine, Seeoffizier, heute Leitartikler am Manchester Guardian.*

**Min. Baeuerle:** *Ees kaeme also darauf an, die deutschen jungen Leute zusammen zu bringen, und zweitens auf Schaffung einer Dauereinrichtung.*

**Herr Hahn:** *Rein technische Ausbildung ist schlecht – paedagogische Fragen muessen hineinspielen.*

**Min. Baeuerle:** *Das gilt fuer alle technischen Schulen – es fehlt die menschliche Fundierung auf Technischen Hochschulen, Ingenieurschulen, Architektenschulen usw. Immer weiter fortschreitende Spezialisierung. Doch um wieder auf das Thema Kurzschulen zurueckzukommen: wie wuerde der heutige Vortrag ueber die deutsche Widerstandsbewegung von Herrn Schlabrendorff in der Kurzschule behandelt werden? z.B. die Frage: darf man Gewalt anwenden?*

**Herr Hahn:** *wird am naechsten Mittwoch in der Moray Sea School (Kurzschule) darueber sprechen.*

**Min. Baeuerle:** *Wir sehen die Notwendigkeit solcher Kurzschulen auch fuer Deutschland ein. Die Wege der Kurzschule sind verschieden, das Ziel ist das gleiche: Entdeckung der eigenen Kraefte und Faehigkeiten und der Notwendigkeit, diese Kraefte in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Es muessen den jungen Menschen konkrete Aufgaben gestellt werden. Die Finanzierungsfrage: wenn er zu Bosch oder Daimler gehen wuerde und sagen: koennen wir nicht etwas tun, um die qualifizierten Arbeiter auch charakterlich zu bilden, koennte man vielleicht erreichen, dass einige solcher Kurse in einem Ferienheim der Werke durchgefuehrt wuerden. Lehrlinge muessten 21 Tage Urlaub haben – das waeren mit Sonntagen 3 ½ Wochen – und die Lehrlinge wuerden in ihren Ferien bestimmt gern solche Kurse mitmachen. Hierbei waere die Finanzierung sichergestellt. Wir brauchen dazu leitende Persoenlichkeiten. Auf die ersten zehn kommt es an. Wir brauchten eine Kurzschulleiterschule. Wie ist es mit den Maedchen – das muesste gleich von vorneherein geplant werden. Wir brauchen die Mitarbeit des Roten Kreuzes bei der Planung. Es muesste eine programmatische Schrift verfasst werden.*

**Dr. Moehlmann:** *Sollen bei dem Vorschlag Bosch nur die einzelnen Industrien ihre eigenen Lehrlinge ausbilden, so ist die unbedingt noetige Mischung gefaehrdet. Das sind dann eigentlich Ferienkurse fuer Industrie-Unternehmungen.*

**Min. Baeuerle:** *Wie soll man alle Kreise ansprechen?*

**Herr Hahn:** *Aberdovey ist geschaffen aus einem Kreise von Fachinteressenten und Paedagogen.*

**Herr von Senger:** *Grosse Schwierigkeit, wo die Ausbilder und Fuehrer herkommen sollen.*

*Sie koennten eigentlich nur aus dem Kreis der Arbeitslosen genommen werden. Erst Ausbilder heranziehen, solange die Rekrutierung zurueckstellen. Ferner grosse Gefahr darin, dass wir die Jugend disziplinieren, ja sogar in Uniform stecken, um ihnen das zugeben, wonach sie lechzen. "Ohne mich" ist eine gesunde Reaktion auf eine noch nicht ueberstandene Krankheit. Es koennte uns in Misskredit bringen, wenn wir den Anschein des Militarismus erwecken. Dagegen ist eine Idee, die nicht abgedroschen ist, die Idee der europaeischen Gemeinschaft, bei der wir vielleicht, weil wir entmilitarisiert sind, einen Vorsprung haben. Wir sind das einzige Volk, das*

*auch nach dem Standpunkt der Anderen nicht militarisiert sind. Wir werden euch vorangehen, indem wir euch willkommen heissen, indem wir uns mit anderen Kurzschulen zusammentun und den europaeischen Gemeinschaftsgedanken pflegen.*

**Min. Baeuerle:** *Uniformiert sind die Pfadfinder auch.*

**Frau Specht:** *Hier ist Uniform nur Spielzeug.*

**Prof. Christiansen:** *Bei uns wuerde die Uniform die umgekehrte Wirkung haben.*

**Frau Specht:** *Es besteht die Sorge, dass diese Kurzschulen ein paramilitaerisches Gepraege bekommen. Hahn meint, dass wenn man dem Abenteuer eine andere Richtung gibt, es gerade vom Militaerischen abzieht.*

**Herr von Senger:** *haelt das Segelschiff fuer Verfuehrung zum Kommis. Nicht unter unserer Aufsicht gefuehrte Schiffe wuerden zum schlimmsten Kommis fuehren. -- Die Flaggenparade der Morey Sea School wuerde in Deutschland anders wirken als hier.*

**Prof. Christiansen:** *pflichtet Senger bei in Bezug auf die Flaggenparade (Haende an der Hosennaht). Wir sind gegen diese Dinge besonders empfindlich.*

**Herr Hahn:** *Es handelt sich um das Gruessen der Flagge, die eine lange geliebte Tradition verkoerpert. Er legt gar keinen Wert auf diese Spezialzeremonie. Die Mittel zur maennlichen Bewaehrung muessen in zuverlaessige Haende gelegt werden.*

**Frau Specht:** *Koennte die europaeische Gemeinschaft das Ideal bilden?*

**Herr von Senger:** *Nur keinerlei Kommiss.!*

**Dr. Meissner:** *Ohne geeignete Fuehrungskraefte wuerde die Sache eine Karikatur werden, scheint mit Herr von Senger zu meinen.*

**Frau Specht:** *Fuer die Fuehrungskraefte koennte der Kreis der neuen Sozialarbeiter ein Reservoir*

*bilden, lieber als Akademiker.*

**Dr. Moehlmann:** *fuerchtet Drill bei Instruktoren aus englischen Landerziehungsheimen.*

**Prof. Christiansen:** *Bei den deutschen Landerziehungsheimen nicht mehr. Es besteht eine Gefahr wenn nicht gemischt wird. Lehrlinge von Daimler muessten zusammenkommen mit den Fluechtlingen, Arbeitslosen, Bauernsoehnen. Die deutsche Jugend muss ueber ihre eigene Lage klar werden. Erneute Frage nach den Maedchen.*

**Herr Hahn:** *schildert die besonders guenstigen Umstaende, die Weissenhaus fuer eine Kurzschule besitzt: Rettungsdienst Graf Platen Deichhauptmann; Leitung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbruechiger; die Graefin Leiterin der Ortsgruppe des roten Kreuzes (100 Mitglieder) in der Jungen und Maedchen taetig sind.*

**Herr von Schlabrendorff:** *Man kann nicht ganz auf die militaerische Disziplin verzichten.*

**Min. Baeuerle:** *Es sind zum Schluss so viele verschiedene Meinungen aufgetreten, dass es sich vielleicht nicht mehr recht lohnt, dafuer einzutreten.*

**Herr Hahn:** *Minister Baeuerle hat recht, uns zu ermahnen, uns nicht auf unwesentliche Meinungsverschiedenheiten einzulassen.*

**Min. Baeuerle:** *Es kommt nur auf die Ansteuerung desselben Zieles an. Im Einzelnen wird der Weg bestimmt sein durch die Persoenlichkeit des Leiters und die lokalen Gegebenheiten.*

**Herr Hartmann:** *In diesem Kreise ist Gewaehr dafuer gegeben, dass die Form der Zucht und Ordnung in das richtige Mass gebracht wird. Steigerung der Mischungen: erst der Klassen, dann der Voelker, dann Verschmelzung mit der ganzen Menschheit: das christliche Gebet: Dienst am Naechsten.*

**Frau Specht:** *Der Kreis, den sie ausserhalb der Odenwaldschule kennt, stimmt ebenfalls sehr zuversichtlich.*

**Herr Hartmann:** *setzt Hoffnung auf das deutsche Jugend-Rotkreuz. Dies muss eine Aufgabe*

*uebernehmen. Sie haben Selbstverwaltung in parlamentarischen Formen. Leitwort:  
Ich diene. Hier ist selbstverstaendliche Bereitschaft zur Mithilfe.*

### **Ende der vierten Sitzung**

**26. Juni 1951**

### **f u e n f t e S i t z u n g**

**Min. Beuerle:** *Ergebnis von gestern: Kurzschule soll moeglichst Schueler aus den verschiedensten sozialen Kreisen aufnehmen. Die Frage der Disziplin wurde offengelassen für die jeweiligen Schulen. Die Gewinnung geeigneter Leiter für die Kurzschulen eine besondere Aufgabe. Es werden zunaechst vielleicht Uebergangsformen notwendig sein, die aber alle wichtigsten Elemente der Kurzschule enthalten muessen. Wuerttemberg hat weder Meer- noch Bergschul-Moeglichkeiten. Was erreicht werden muss, ist, dass das Selbstvertrauen in jedem Teilnehmer gesteigert wird dadurch dass man ihm koerperliche Leistungen zumutet, die dazu geeignet sind; dass man ihn an Abenteuern teilnehmen laesst wo er Mut, Tatkraft usw. einsetzen kann; dass er von der Verantwortung gegenueber den Mitmenschen durchdrungen wird und dies ebenfalls in die Tat umsetzen kann. Hier ergibt sich die Frage der Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz. Was die Gewinnung von Schuelern betrifft, so kann dies nicht allein bei Industriellen und Unternehmern versucht werden, sondern es muss auch mit den Gewerkschaften zusammengearbeitet werden. Ebenso ist das Zusammenwirken mit Bauern und Handwerkern fuer die Zusammensetzung der Kurzschulen notwendig. Neben dem praktischen Tun hat auch die theoretische Unterweisung ihren Platz in der Kurzschule. In Deutschland ist wesentlich nicht nur unmittelbare Kurzschulfrage, sondern hier spielen auch Fragen der politischen Erziehung mit hinein. Dabei muss die Faehigkeit des Diskutierens und auf anstaendige Weise Debattierens gefoerdert werden. Nicht fuer eine bestimmte besondere Kirche soll eingetreten werden, sondern fuer die Grundhaltung,*

*wie sie uns in dem Evangelium entgegen tritt. Wenn die Kurzschulen durchgeführt werden koennen, wird jedes Land seine besondere Form von Kurzschule entwickeln. Dann ergaebe sich Austausch innerhalb Deutschlands von Nord nach Sued und internationaler Austausch.*

**Dr. Moehlmann:** *Erstens von vornherein eine gesunde Mischung aller Bundeslaender (Weissenhaus fuer die Sueddeutschen besonders geeignet), später auch so bald als moeglich international, ebenso wie sozial gemischt. Zweitens wuerde er gern etwas Naeheres ueber das Seminar in Gordonstoun wissen. Ueber die Ausbildung des Stabes, ueber die Nationalitaeten, welche Kreise usw., wie sich solch ein Lehrkoerper zusammensetzt. Das sollte besprochen werden.*

**Min. Baeuerle:** *Nicht zuerst englische Leiter, auch nicht, wann sie in Gordonstoun ausgebildet wuerden. Das wuerde psychologisch nicht sehr gut sein. Soll die Deutsche Gesellschaft fuer europaeische Erziehung aktiv werden? Und wie soll vorgegangen werden?*

**Prof. Christiansen:** *Zunaechst muss eine Zusammenfassung ausgearbeitet werden. Er schlaegt vor, dass damit Frau Specht und Herr Baeuerle damit beauftragt werden.*

*Frau Specht: Frage der Disziplin: soweit wie moeglich alles paramilitaerische herauszulassen.*

**Herr Hahn:** *Wir haben etwas vergessen: In England haben wir große Anfaelligkeit gegen Lustreize des Augenblicks. Es gibt Kinder, die mit Rauchen und Trinken ins Training gehen. Das ist im Wachstumsalter unmoeglich. Bei einem besonderen Kurs konnte von 18 Teilnehmern nur einer sein Versprechen halten. Die Faehigkeit des Entsagens muss gekraeftigt werden. Enthaltksamkeit muss in den Kurz- schulen eingehalten werden. Was dagegen in England uns solchen Eindruck macht, ist, wie sich Kraefte zur Kraft zusammenfuegen; wie die Englaender auch in der Erregung gesunde Entschluesse fassen koennen. Ein Argument ist kein Duell, wo einer auf der Strecke bleibt. Das Urteilsvermoegen, das Rechtsempfinden und die Leidenschaftlosigkeit sind erstaunlich. Wenn es sich ums Rechtsleben handelt, kann die englische Welt nicht entbehrt werden. Es ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach die Seminaristen Sitzungen beider Haeuser des Parlaments beiwohnen duerfen, Gerichtsverhandlungen anhoeren und die Polizeihandhabung beobachten koennen. Die Oberleiter der Kurzschulen koennen wir nicht ausbilden. Die Deutsche Gesellschaft fuer europaeische Erziehung soll Seminar-Kandidaten in Vorschlag bringen. Die letzte Auswahl soll von den amerikanischen Austauschbehoerden gemacht werden. Diese wollen fuer 200 Leute im Jahr Reisekosten zur Verfuegung stellen.*



**Dr. Moehlmann:** *Wie soll sich das Seminar gestalten? Ist schon ein solches im Gange? In Deutschland gibt es noch keine Bestrebungen, solche geeigneten Leute zu suchen.*

**Frau Specht:** *Bedenken gegen ein solches Seminar in England scheinen mir nicht noetig. Hier sind die Schulen und die demokratischen Einrichtungen, die einmalig sind.*

**Dr. Moehlmann:** *Unbedingt noetig, dass die Kurzschulen in England gesehen werden. Sie muessen den zukuenftigen Leitern gezeigt werden.*

**Min. Baeuerle:** *Bedenken, dass die jungen Leute sagen werden: das ist ja eine englische Sache.*

**Frau Specht:** *Diese Gedankengaenge sollen ja gerade ausgerottet werden.*

**Herr Hahn:** *Niemals sollen Englaender zu Leitern der deutschen Kurzschulen gemacht werden. Meine Doppelheimat ist Garantie, dass es eine deutsche Angelegenheit bleibt.*

**Mrs. Roth:** *berichtet über die Auswahl, die die amerikanische Hochkommission sich denkt: Es erscheint eine gewoehnliche Annonce in den westdeutschen Zeitungen: Jedermann, der sich fuer die Teilnahme an solchen Kursen interessiert, soll sich an den zustaendigen Resident Officer wenden. Dieser sucht die besten aus und gibt die Namen an die amerikanische Laenderinstanz weiter.*

**Prof. Christiansen:** *Muss mit Deutschen beraten werden.*

**Herr Hahn:** *Deutsche Gesellschaft für europaeische Erziehung muss bei der Auswahl vertreten sein.*

**Dr. Moehlmann:** *Was ist die Deutsche Gesellschaft für europaeische Erziehung?*

**Min. Baeuerle:** *moechte es auch gerne wissen. Eine ihrer Aufgaben ist die Kurzschule; welche weiteren Aufgaben soll sie haben?*

**Frau Specht:** *Das würde sie auch gern wissen.*

**Dr. Moehlmann:** *Kommt auf die geplante Annonce in der Zeitung zurueck. Diese muesste doch*

auseinandersetzen, was die Kurzschule ist. Wie sollte der Text aussehen? Die Schwierigkeiten der Formulierung waren sehr gross.

**Prof. Christiansen**: Soll der Resident Officer Auskunft geben?

**Herr Hahn**: Jede Anfrage müsste erst an eine deutsche Stelle gehen, die es dann an den Resident Officer weitergibt.

**Col. Bannerman**: Vom psychologischen Standpunkt aus darf so wenig wie möglich von Besatzung in Erscheinung treten.

**Herr Hahn**: Mr. Burns habe ihm selbst gesagt, die Annonce sollte durch uns aufgegeben werden.

**Mrs. Roth**: Die Siebung muss von der Hohen Kommission ausgehen.

**Herr Hahn**: Die Werbung muss von der deutschen Gesellschaft ausgehen; sonst wird die Qualität der Bewerber schlecht.

**Dr. Moehlmann**: Es muss ein Artikel in der Presse erscheinen über Art und Zweck der Kurzschule.

**Herr Hahn**: Es werden von Prof. Nohl Ausführungen in der "Zeit" erscheinen.

**Dr. Moehlmann**: Es muss ein breiterer Kreis angesprochen werden. Die Deutsche Gesellschaft für Europäische Erziehung muss die Meldungen zuerst bekommen und dann weitergeben. Jeder andere Weg ist unmöglich. Keine Regierungsstelle würde z.B. Schüler dazu beurlauben. Wir sind dankbar für die Hilfe von Amerika, aber die Sache muss durch deutsche Stellen gehen.

**Herr von Senger**: Wie soll es in der französischen Zone gehandhabt werden? Wenn es sich um ein scholarship handelt, ist das etwas anderes. Dadurch dass die Seminaristen nicht allein zu ihrem eigenen Vorteil in Gordonstoun ausgebildet werden sollen, sondern auf die anderen losgelassen, wird es schwieriger. Wir wollen das in Kauf nehmen.

**Prof. Christiansen**: wendet sich mit aller Schärfe gegen das "in Kauf nehmen". Das sind Ressentiments. Herr Hahn will die Leute ausbilden. Amerika würde sich bereit erklären, dafür die Reisekosten zu zahlen.

**Min. Baeuerle:** wendet sich ebenfalls gegen das “in Kauf nehmen“. Absolutes Vertrauen gegenüber Herrn Hahn ist vorhanden. Warum haben die Amerikaner gegenüber den Deutschen, die sicher keine Nazis waren, kein Vertrauen? Welchen Weg koennen wir gehen. Um dies Ressentiment aus der Welt zu schaffen? Wenn man uns vorwerfen kann, von den Amerikaner uns gaengeln zu lassen, werden wir unser Ziel nicht erreichen. Ist das denn unmoeglich, dass man uns zutraut, die richtige Auswahl zu treffen? Der Weg kann nur ueber deutsche Stellen gehen.

**Herr Hahn:** Kompromiss: Austausch: die Werkarbeit soll England von den Deutschen lernen.  
Die Unabhaengigkeit der ersten Auswahl darf den Deutschen nicht abgenommen werden.

**Dr. Moehlmann:** Wir sind dankbar, dass die Amerikaner und Englaender uns diese Gelegenheit geben, und wollen das auch in der Presse zum Ausdruck bringen. Es fuehrt aber zu Missverstaendnissen, wenn Bewerbungen an eine amerikanische Stelle gehen.

**Min. Baeuerle:** Und wir koennen die Auswahl nicht den Amerikanern ueberlassen. Es darf nicht wieder von Re-education gesprochen werden.

**Herr Hahn:** McCloy hat ja jede Re-education abgelehnt.

**Frau Specht:** Es ist ja nur so, dass IICOG z.B. von 50 Bewerbern nur fuer 25 bezahlen will, und hat dadurch ein gewisses Recht auf Auswahl.

**Herr Hahn:** Es kommt auf die Formulierung an.

Die Sitzung wird unterbrochen.

Die Sitzung wird in Anwesenheit des Markgrafen von Baden fortgesetzt.

**Herr von Senger:** Muessen die Schulen an der See oder am Berg liegen?

**Herr Hahn:** Man kann sich auch eine Reit- und Fahrschule oder eine Forstschule denken.

**Prof. Christiansen:** Kennt ein wunderbares grosses Gebaeude, das frei wird, 1913 gebaut und

*eingrichtet; es wird jedoch nicht moeglich sein, hier eine Schule zu errichten, da es anderthalb km vom Eisernen Vorhang liegt und fuer die Jugen zu gefaehrlich waere.*

**Min. Baeuerle:** *Begruesst den Markgrafen von Baden, der sich bereit erklaert hat, ueber seine Reise im Fruehjahr durch die englischen Kurzschulen zu berichten.*

**Markgraf von Baden:** *spricht Dank aus, dass er so verspaetet noch teilnehmen darf. Ist auf den Vortrag ueber die Kurzschulen nicht vorbereitet, will aber gern berichten. Moechte vorausschicken, dass fuer ihn das alles nicht unbedingt neues war, da er selbst vor 20 Jahren Aehnliches in 6 Wochen auf der Neustaedter Segelschule mitgemacht hat; daher hat er mit Kenneraugen die Sache hier angesehen: Man kann bei den englischen Kurzschulen alle Stadien sehen: von primitivsten bis zum ganz ausgebauten. Moray Sea School ist das primitivste und kann nur durch einen Leiter erfolgreich sein, der trotz aller Nachteile die Jungen fesseln kann. Glenmore Lodge ist ja keine ausgesprochene Kurzschule wie Eskdale und Aberdovey. Landschaftlich am schoensten ist Eskdale; am prachtvollsten geeignet ist Wales, direkt am Wasser mit den Bergen im Hintergrund. Sehr interessanter Unterschied ist zwischen Eskdale - huedsches, elegantes Landhaus im Lake District – gefuehrt von einem frueheren Gordonstouner Schueler - und der Seeschule, die ganz in den Haenden von Offizieren der Handelsmarine ist. Man sieht, was der eine und der andere Leiter daraus machen kann. Bei einem Leiterwechsel in Aberdovey aenderte sich nichts – ob ein Genie oder ein Alltagsmensch die Fuehrung hatte. Mit einem gut eingelaufenen System ist alles zu machen, mit demselben Schwung wie bisher. In Eskdale, wo der ehemalige Gordonstouner die Fuehrung hat, ist alles viel mehr auf diesen Mann eingestellt, der Leiter wichtiger als der Staff. Es ist eher wie in einem gut gefuehrten Gordonstouner Haus. Man kann also eine solche Schule mehr individuell oder mehr routinemaessig fuehren. Trotzdem konnten in beiden Schulen gefaehrliche Unternehmungen mit grosser Sicherheit durchgefuehrt werden. Schlechtes Wetter ist z.B. kein Hindernis. Ihn interessierte wegen der eigenen Erfahrung von 20 Jahren die Seeschule besonders. Vieles ist sehr aehnlich, Gelegenheit auf dem grossen Boot mannschaftsmaeßig und im kleinen individueller, mit*

*Wind und Wasser in Berührung zu kommen. Strahlt dieselbe Freude aus fuer die Jungen, die nun endlich etwas anderes tun koennen als in der Fabrik. Fabrikarbeiter, Gordonstouner, Landarbeiter, sehr geschickt zusammengestellt, und Klassenunterschiede verhindert. Es war gerade ein Radiokommenta da, William Pickels, zwei deutsche Jungen waren dabei, ein Holsteiner, der so beliebt bei seinen Kameraden war, dass er zum Fuehrer seiner Gruppe gewaehlt werden sollte, was nur durch Sprachschwierigkeiten vereitelt wurde. Es waere schoen, wenn dieser Junge in Weissenhaus mittun koennte. Er habe die groesste Bewunderung fuer Leslie, der unter den schwersten Verhaeltnissen die Jungen bei Humor und Laune erhaelt. Es ist schoen, dass man in solchen primitiven Verhaeltnissen etwas beginnt. Nichts ist gefaehrlicher als zu ueppige Umgebung fuer solchen Kreis, wie etwa in Zuoz. Eskdale hat ein sehr durchdachtes Training, dass man schnell steigern kann; alle koennen trotz anfaenglicher koerperlicher Ungeschicklichkeit laufen und klettern, jeder wird einmal abgeseilt, Kurs endet mit grossem Marsch und Uebernachten draussen. Ebenso bei der Seeschule, nicht nur See-Training, sondern auch am Berg, und langer Marsch, immer in Gruppen und mit Fuehrer.*

**Min. Baeuerle:** *dankt fuer den Bericht aus den Schulen. Wie gross war die Teilnehmerzahl?*

**Markgraf von Baden:** *In Aberdovey die groesste Zahl, etwa achzig; in Eskdale etwas weniger. Alter 16 bis*

*20. Zusammensetzung 2/3 Industrie, 1/3 Schüler. Von den Industrieleuten habe er einen guten Eindruck gehabt. Es wird nicht geraucht und getrunken. Ein Junge hatte sich Zigaretten kommen lassen. Ein Kamerad hatte ihn ueberredet, sie weg zu tun; aber er behielt eine zurueck. Auf die Frage: warum? „Ich wollte mir selber beweisen, dass ich nicht rauche“.*

**Frau Specht:** *Waren da nur Aktivitaeten oder auch Lektionen?*

**Markgraf von Baden:** *An ruhigeren Tagen auch Lektionen; aber die Jungen haeufig sehr muede.*

**Frau Specht:** *Die Natur in Wales und Schottland ist besonders geeignet, Kräfte herauszufordern; der Eindruck in Wales ist erregender als in Holstein.*

**Markgraf von Baden:** Gerade darum ist ja See und Gebirge in Deutschland besonders geeignet.

**Dr. Moehlmann:** Die Hohwacher Bucht kann besonders erregend sein.

**Herr Hahn:** Gewisse Vorteile liegen darin, die Landschaft staerkend und nicht aufregend ist.

Episch, nicht dramatisch, das ist ein Vorteil für das Experiment.

**Min. Baeuerle:** Koennt Herr Hahn uns sagen, wie die Schueler ausgesucht werden und wie finanziert.

**Herr Hahn:** 250 Firmen schicken Lehrlinge auf Firmenkosten Ferner staedtische Unterrichtsbehoerden ihre hoeheren Schueler. Wohltätigkeitsinstitute ebenfalls, und einige Eltern auf eigene Kosten. Gesundheitliche und charakterliche Gruende bestimmen die Auswahl für die Entsendung.

**Min. Baeuerle:** Schulen tragen sich selbst?

**Herr Hahn:** Aberdovey ja, Eskdale noch nicht ganz.

**Markgraf von Baden:** Frage nach der Dauer: Zimmermann hat bei dem gewoehnlichsten Sport die Jungen derart begeistert, das es ruehrend war zu sehen. In vier Wochen ist kein Tag derselbe; immer wieder etwas Neues: Sport, See, Gebirge. Daher 4 Wochen genug; 6 Wochen waere fast zu lang.

**Min. Baeuerle:** betont die Zusammenhaenge zwischen Arbeit und Rhythmus (Volkslied und Volkstanz). Die Situation der englischen Jugend ist wohl in einigem anders als bei uns, weil England durch die politische Veraenderung nicht in seinen Grundfesten erschuettert ist und die jungen Menschen den Weg in das politische und soziale Leben ungebrochen finden. In Deutschland kommt die Jugend in ein voellig zusammengebrochenes Vaterland, wirtschaftlich, sozial, religioes. Die Kurzschulen muessten hier ansetzen. Wir müssen die Gemeinschaftserziehung staerker unterbauen. Hinweis auf Hahns Forderungen: Argumentieren ohne sich zu zanken; Zanken ohne sich zu verdaechtigen; sich verdaechtigen ohne sich zu verleumden. Die Gefahr in Deutschland ist: Immer wenn das System zusammengebrochen ist, kommt die Demokratie und bricht wieder zusammen.

**Herr Hahn:** *Mag die englische Jugendseele schlechter sein, aber sie wagt nicht an gewissen Werten zu rütteln die feststehen.*

**Frau Specht:** *Weil England feststeht.*

**Herr Hahn:** *Demokratischer Aufbau: Die Wachen waehlen ihren Fuehrer selbst. Zuerst wird er bestimmt, muss aber nachgewaehlt werden.*

**Markgraf v. Baden:** *Die politische Erziehung darf nicht als solche erkennbar sein. Man muss diese Dinge unmerklich den Kindern beibringen, ebenso wie das religioese Element. Ich konnte in der Bergschule bei miserablen Wetter einer sehr schlichten und eindrucksvollen Andacht beiwohnen, doch war in Aberdovey die mehr alltaegliche, durchschnittliche ebenfalls wirkungsvoll.*

**Min. Baeuerle:** *schließt die Sitzung mit dem Hinweis, dass am naechsten Tag technische Fragen besprochen werden sollen.*

***Ende der fünften Sitzung.***

**27 Juni 1951.**

## **S e c h s t e S i t z u n g**

**Herr Hahn:** demonstriert mit Hilfe von Tabellen das Moray Badge (Abzeichen), das der Ausbildung in allen Kurzschulen zu Grunde gelegt wird: Eingeteilt in vier Leistungsstufen je nach Alter: 12 - 14jaehrige; 14 - 16jaehrige; 16 - 17jaehrige; 17 - 18jaehrige. Zwar nach dem Muster des Deutschen Sportabzeichens, doch nicht mit so hohen Anforderungen für Alle.

1. Antrieb zur dem Alter entsprechenden koerperlichen Hoechstleistung;
2. Antrieb für Sorgsamkeit (Projekte Modell Lietz) (ein Projekt war hier z.B. Aeschylus; eines ueber die Flora von Morayshire; ein selbst zusammengebautes Auto; Segelflugzeugmodell)
3. Expedition. Bewaehrung der koerperlichen Tuechtigkeit bei Unternehmungen von Mark und Nachdruck.
4. Dienst. Aufsichnehmen von Verantwortung gegenueber der Gemeinschaft oder Organisation der Mann angehoert. (dies wird im Augenblick in den Kurzschulen etwas zu oberflaechlich so gehandhabt, dass wer ein guter Kamerad ist, damit seinen Dienst erfuehlt. Es muesste in der Muehsal des Alltags erprobt werden, was sich in der Dramatik des Augenblicks entzuendet hat. Hahn zeigt dann anhand der Tabellen den normalen und den hoeheren (Silber Standard) in einzelnen Sportgruppen. Allseitige koerperliche Entwicklung ist noetig. Gerade um die Schwaechen zu ueberwinden, muss der Bewerber alle Sportarten



*mitmachen (Hochsprung hat sich übrigens besonders als Mittel gegen Hemmungen, ja gegen Stottern bewahrt). Vitale Gesundheit bedeutet, dass der Mensch die primitiven Fähigkeiten des Eingeborenen sich wieder zu eigen macht.*

**Prof. Christiansen**: *fragt nach der Bedeutung der Thermometer auf den Anschauungsbildern.*

**Herr Hahn**: *Ein Haus kämpft gegen das andere. Die Summe der Plus-Punkte bewirkt das Steigen des Thermometers. Wenn z.B. der Silberstandard erreicht ist, wird die darüber hinausgehende Leistung nicht gewertet.*

**Frau Specht**: *Dies ist sehr gut, weil ja alles öffentlich ist. Die Wirkung auf die schwachen Kinder könnte sonst negativ statt positiv sein.*

**Herr von Senger**: *Durch Abstufung der Altersklassen ist das gar nicht mehr gefährlich.*

**Herr Hahn**: *Das allmähliche – gemütliche - lässige Training hat sich in Salem bewährt. Salem gewann die Sport-Konkurrenzen in White City viermal hintereinander ohne Berufsinstruktoren. Das Entscheidende der von Zimmermann und Chow entwickelten Methode ist, dass auch der verkümmerte Mensch das Normalmaß erreichen kann. Das Abzeichen wird nicht erteilt, ehe nicht eine fremde Kommission die Projekte (Jahresarbeit) gewertet hat.*

**Frau Specht**: *Die Beurteilung der Schüler und der Arbeiten (auch im Abitur) erfolgt in der Odenwaldschule durch die deutschen Lehrer.*

**Herr Hahn**: *Dies ist das Ideal; er hat aber das erforderliche Maß von Objektivität bei den Gordonstouner Lehrern nicht erreichen können.*

**Prof. Christiansen**: *Bei Lietz beurteilt die Arbeiten das gesamte Lehrerkollegium.*

## **Ende der sechsten Sitzung**

**27. Juni 1951**

**Siebente Sitzung**

**Min. Baeuerle:** *fragt, ob es auch eine Britische Gesellschaft gaebe.*

**Herr Hahn:** *Das Londoner Komitee ist bereits gegrundet. Der Markgraf ist Mitglied. Der Jubilee Trust hat sich lebhaft fuer das Seminar und die Zusammenarbeit darin mit den Deutschen interessiert. Es hat grosse Freude in Glenmore Lodge ueber den Besuch unserer Konferenzteilnehmer gegeben.*

**Dr. Moehlmann:** *Wie soll die Behandlung der Tagespresse in Deutschland im Hinblick auf die Kurzschulplaene erfolgen?*

**Herr Hahn:** *Es waere gut, wenn einige der Hamburger Herren oder Damen mit Graefin Doenhoff von der "Zeit" sprechen wuerden.*

**Dr. Moehlmann:** *ist bereit, einen Artikel im "Flensburger Tageblatt" erscheinen zu lassen, der meist*

*gelesenen Zeitung von Schleswig-Holstein.*

**Frau Specht:** *Man sollte ueberlegen , ob etwas mit dem Nordwest-Deutschen Rundfunk arrangiert werden sollte.*

**Min. Baeuerle:** *Welche Aufgabe sollen die Vertreter der Landerziehungsheime innerhalb der deutschen Gesellschaft fuer Europaeische Erziehung erfuellen? Die Staatsschulen laufen immer Gefahr zu verkalken. Was kann geschehen, um Einseitigkeit der Klientel zu verhindern?*

**Prof. Christiansen:** *Bei unseren ersten Besprechungen und damals in Stuttgart war nur von drei Landerziehungsheimen die Rede. Jetzt ist die Vereinigung der Landerziehungsheime dabei, einen allgemeinen Freistellenplan der Landerziehungsheime zu schaffen, der 25% Freistellen ermoeöglichen soll (Bundesjugendplan Bonn) - das wuerde mit den eigenen Mitteln der Landerziehungsheime bis zu 40% ermaessigte Saetze gestatten. Volle Freistellen sollten nur im alleraeussersten Notfall, wenn alle anderen Moeglichkeiten erschoept sind, bewilligt werden.*

**Min. Baeuerle:** *Unter welchen Pruefungs- und erzieherischen Bedingungen soll die Auslese erfolgen?*

**Prof. Christiansen:** *Dr. Paeckelmann, (Studienstiftung des Deutschen Volkes) soll Richtlinien ausarbeiten. Ferner soll eine Kontrolle der Leistung der Landerziehungsheime eingesetzt werden. Da Staatskontrolle nicht vorhanden, Selbstkontrolle durch ein Komitee (Frau Specht, Direktor Ott u.A.) das jeweils einen Bericht dem betr. Leiter zustellt.*

**Herr Hahn:** *Dieser Gedanke ist revolutionaer. Er bedeutet fuer die Landerziehungsheime die Ueberwindung des Groessenwahnes. In die Gruppe der eventuellen Geldgeber muesste sich dann auch die Deutsche Gesellschaft fuer Europaeische Erziehung einordnen.*

**Min. Baeuerle:** *hat nicht zu grosse Hoffnungen auf den Bundesjugendplan. Die Verteilung der Mittel liegt dort fast ausschließlic in den Haenden der Funktionaere der grossen Jugendorganisationen.*

**Prof. Christiansen:** *Die Verhandlungen scheinen aber in Bonn nicht unguenstig zu laufen.*

**Frau Specht:** *Die Vereinigung der Landerziehungsheime muesste mit der Deutschen Gesellschaft fuer Europaeische Erziehung in Verbindung gebracht werden.*

**Min. Baeuerle:** *Soll die Lehrer-Vereinigung, Berufsschullehrer-Verband usw. miteinbezogen werden?  
Die Zwecksbestimmung der deutschen Gesellschaft muss so weit gefasst werden, dass sie nichts ausschliesst.*

**Dr. Moehlmann:** *Die Gesellschaft soll sich aber nicht uebernehmen.*

**Frau Specht:** *Die Gesellschaft soll sich auf private Unternehmen beschraenken.*

**Herr Hahn:** *Jedoch die Tagesschule muss einbegriffen sein. (Stadtrandschule).*

**Prof. Christiansen:** *Wie ist es mit den von den Amerikanern bewilligten Mitteln? Gehen diese ueber die Deutsche Gesellschaft?*

**Herr Hahn:** *Alle nunmehr einkommenden Mitteln gehen ueber die Deutsche Gesellschaft.*

**Prof. Christiansen:** *Auch die Mittel fuer Weissenhaus?*

**Herr Hahn:** *Auch diese.*

**Min. Baeuerle:** *fragt nach den Satzungen der deutschen Gesellschaft und ihrer Formulierung. Es wird beschlossen, die bisher fixierten Satzungen am naechsten Tage zu verlesen.*

**Prof. Christiansen:** *Ist schon ein Mitarbeiterstab fuer Weissenhaus bestimmt?*

**Herr Hahn:** *Noch nichts Definitives darueber beschlossen, wegen der Unklarheit ueber den Termin der Eroeffnung.*

**Min. Baeuerle:** *Soll die Erwachsenenbildung in die Aufgaben der Gesellschaft mit einbezogen werden?*

**Dr. Moehlmann:** *Wuerde davon abraten.*

**Herr Hahn:** *Moechte den Weg dazu nicht versperren. Platen denkt z.B. daran, bei den Vortraegen die Erwachsenen aus der Umgebung dabei zu haben.*

**Min. Baeuerle:** *Wir wollen die Einbeziehung weiterer paedagogischer Aufgaben offen lassen und nichts ausschliessen. Lehrerbildung auf internationaler Basis muesste angestrebt werden.*

**Frau Specht:** *Eine Privatgesellschaft kann darauf keinen Einfluss nehmen.*

**Markgraf v. Baden:** *Das ginge nur evtl. ueber die Landerziehungsheime durch Lehreraustausch.*

**Min. Baeuerle:** *Fragt nach dem Namen des Seminars und der vorgesehenen Dauer der Kurse.*

**Herr Hahn:** *„Seminar fuer Europaeische Erziehung“, vorgesehene Kursdauer etwa 3 Monate.*

### **Ende der siebenten Sitzung.**

**28. Juni 1951**

### **Achte Sitzung**

**Min. Baeuerle:** *Wir wollen die Konferenz heute zu Ende bringen. Traeger unserer Bemuehungen soll also die „Deutsche Gesellschaft fuer Europaeische Erziehung“ sein; als eingetragener Verein mit Sitz in Hamburg.*

*Es folgt die Verlesung der bisherigen Satzungen und des angelegten Programms.*

**Min. Baeuerle:** *Die Anlage entspricht im Wesentlichen dem was wir bisher besprochen haben. Es waere noch zu beraten ueber die Praeambel sowie ueber die Frage, welche Landerziehungsheime besonders erwaeht werden sollen.*

**Prof. Christiansen:** *Die Praeambel und manches im Text stammen aus der damaligen Situation (vor einem Jahr). Wuerde fuer allgemeine Fassung stimmen und die besondere Erwaehnung der drei Landerziehungsheime herauslassen.*

**Min. Baeuerle:** Brauchen wir ueberhaupt eine ausfuehrliche Anlage zu den Satzungen?

**Prof. Christiansen:** Eine ausfuehrliche Begrueendung hat ihre grossen Vorteile. Begruesst, dass die Stadtrand-Schule im Programm erwaeht worden ist.

**Min. Baeuerle:** moechte in diesem Zusammenhang den Namen Stuttgart lieber herauslassen.

**Herr Hahn:** Frau Specht soll gebeten werden, eine veraenderte Begrueendung auszuarbeiten und die drei Landerziehungsheime herauszulassen. Die Idee von Hermann Lietz - der Junge baut die Schule - sollte aber erwaeht werden.

**Min. Baeuerle:** Die Preambel muss weggelassen oder geaendert werden. Z.B. muessten sonst die Gewerkschaften erwaeht werden. Wenn die evangelische, muesste auch die katholische erwähnt werden - oder keine.

**Frau Specht:** Man sollte die Organisationen nicht besonders erwaeihen.

**Herr Hartmann:** bittet, auch das Rote Kreuz nicht besonders zu erwaeihen.

**Markgraf v. Baden:** schlaegt eine moeglichst allgemeine Fassung vor.

**Min. Baeuerle:** Darueber herrscht Einigkeit. Dann sollte auf die paedagogische Tat der Landerziehungsheime hingewiesen werden.

**Frau Specht:** Eben hauptsaechlich, dass die Jungen die Schule mitbauen.

**Min. Baeuerle:** Die Paedagogische Arbeit von Lietz sollte hervorgehoben werden.

**Frau Specht:** In diesem Zusammenhang sind die Beziehungen zu der Kurzschule wichtig.

**Min. Baeuerle:** Auch, dass die Reform der Landerziehungsheime vollzogen werden soll (Freistellen, Handwerker). Dann auch der Gedanke der Arbeitsschule. Dies ist ja der Beitrag, den Deutschland bringen soll.

**Herr Hahn**: Dieser koennte nur aus Deutschland oder Skandinavien gebracht werden.

**Min. Baeuerle**: Es ist schoen, dass wir hier etwas zu geben haben.

**Herr Hahn**: Es erhebt sich die Frage ob Beamte in unserer Vereinigung Mitglieder sein sollen. Herr Hartmann habe darueber die gleichen Bedenken wie er selbst. Er habe darueber bereits mit Herrn Moehlmann gesprochen; schlaegt offene Aussprache vor.

**Min. Baeuerle**: Man muss von praktischen Ueberlegungen ausgehen. Wir wollen praktische Schulmaenner haben, auch wenn sie Beamte sind.

**Herr Hahn**: Als der amerikanische Staat als Stipendiengeber auftrat, mussten wir Maenner wie ernst Wolff und Minister Baeuerle in unsere Vereinigung nehmen; jetzt aber, sei er sehr froh ueber den Ruecktritt vom offiziellen Amt. Mitarbeit staatlicher Vertreter ist unerlaesslich. Herr Moehlmann hat immer mitgeholfen. Praezedenzfall in Gordonstoun: Vertrauensmann eines Stifters sollte Direktor werden: Seine Antwort: Wenn ich Direktor bin, bin ich Interessent; wenn ich Treuhaender bin, dann bin ich es fuer die Geldgeber. So ist er bei jeder Versammlung dabei, ist aber nicht Mitglied. Hahns Vorschlag: zwei bis drei Beamte aufzufordern, allen unseren Sitzungen beizuwohnen. Man koenne sich eine Situation vorstellen, wo wir in eine Opposition zur Regierung treten. Was wuerde dann die Stellung der Beamten-Mitglieder sein?

**Dr. Moehlmann**: So etwas wuerde fuer ihn keinen Konflikt bedeuten, da er voellige Freiheit der Meinungsaeusserung habe.

**Min. Baeuerle**: Also nur eine bestimmte Person als Mitglied, nicht als Vertreter der Behoerde.

**Frau Specht**: wuerde Herrn Moehlmann beipflichten; hat das Gefuehl, dass Misstrauen gegen die Beamten gefaehrlich ist. Mitglieder einer Regierung sollten nur als Person, niemals als Vertreter einer Behoerde eintreten.

**Herr Hahn**: es besteht immer die Gefahr, dass der Beamte hin- und hergerissen wird.

**Markgraf v. Baden**: Wird eine Dienststelle aufgefodert, so ist das sehr ungeeignet. Z.B. bei Wechsel

*der Person oder Richtung. Jeweils nur Persönlichkeiten, niemals eine anonyme Stelle, vor allem auch bei den Gewerkschaften. nicht einen anonymen Vertreter.*

**Frau Specht:** *Selbstverständlich, nur einzelne Personen, die sich fuer unsere Sache einsetzen, und nicht Vertreter von Organisationen kommen in Betracht.*

**Prof. Christiansen:** *Das ist ja schon durch die einstimmige Wahl gesichert.*

**Min. Baeuerle:** *Es koennen aber Vertreter der Regierung zu den Sitzungen eingeladen werden. Also koennen Mitglieder nur Einzelpersonen sein, auch Professoren u.A.*

**Herr Hartmann:** *wuerde vorschlagen „Juristische Person“ in der Satzung zu aendern. Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege ist ein gutes Beispiel - als Ergaenzung der staatlichen Wohlfahrt.*

**Min. Baeuerle:** *Man koennte an einen Beirat denken.*

**Dr. Moehlmann:** *Ueberhaupt keine juristischen Personen, sondern bestimmte Einzelpersoenlichkeiten.*

**Frau Specht:** *UNESCO hat Erfahrungen mit der Vertretung von Organisationen gemacht. Ist ganz undurchfuehrbar. Moeglichst kein Beirat.*

**Min. Baeuerle:** *hat im Kabinett die Erfahrung gemacht, dass ein Minister, der sich noch nicht mit seiner Partei in Verbindung gesetzt hatte, nicht abstimmte.*

**Prof. Christiansen:** *Schliesslich ist es eine Geldfrage; die Organisationen sollen ja doch Geld geben.*

**Frau Specht:** *Einige Organisationen wuerden gar nicht wollen, als solche vertreten zu sein.*

**Min. Baeuerle:** *Es besteht also Einigkeit, dass weder Organisationen noch juristische Personen Mitglieder sein koennen. Beamte duerfen als Persoenlichkeiten eintreten. Frau Specht moege Persoenlichkeiten bezeichnen von Gewerkschaften, Sozialfuersorge, usw., die als Mitglieder in Frage kommen.*



**Herr Hahn**: respektiert den Willen des Gremiums, steht an sich auf den Standpunkt von Herrn Hartmann. Ausserdem habe er als Auslaender keine Stimme und sei nicht Mitglied.

**Markgraf v. Baden**: Versteht die Gruende von Herrn Hahn, bei Gruendung noch nicht Mitglied sein zu wollen, er muesse aber spaeter eintreten ebenso wie Amerikaner, Franzosen usw.

**Min. Baeuerle**: Wir kommen jetzt zur Geschaefsfuehrung - Vorstand, Arbeitsausschuss und Geschaeftsstelle. Der Vorstand muss aus mindestens drei Mitgliedern bestehen.

**Prof. Christiansen**: Der Ausschuss wird am besten vom Vorstand ernannt.

**Min. Baeuerle**: Durch den Vorstand erfolgt auch die Aufnahme der Mitglieder. Zur Frage des Geschaeftsjahres schlägt er folgende Fassung vor: "Das erste Geschaeftsjahr endet mit dem 31. Dezember 1951". Die Organe der Gesellschaft sollen also sein: Vorstand, Arbeitsausschuss und Mitgliederversammlung. Man muss die Zustaendigkeit dieser Organe festlegen.

**Frau Specht**: Die Aufgaben der Landerziehungsheime sollten nicht auf die vier bisher genannten beschraenkt werden. Eventuell Verband der Landerziehungsheime ?

**Herr Hahn**: Die Landerziehungsheime, die in Frage kommen, muessen Stolz und Demut zeigen. Wie viele haben das Kriterium Lietz? Diese Landerziehungsheime sind die einzigen, die als verantwortlich fuer die Kurzschule auftreten koennen.

**Min. Baeuerle**: Auch andere, z.B. Schullandheimbewegung; Arbeitsaemter usw. koennten in Betracht kommen.

**Frau Specht**: Prof. Christiansen und sie wollen das Programm daraufhin durchsehen, und diese Fragen pruefen.

**Min. Baeuerle**: Man koenne auch an die Traeger der Arbeitslosenfuersorge denken sowie an die Gemeinden, schon wegen der Frage der Finanzierung.

**Dr. Moehlmann**: Es besteht dann allerdings die Gefahr der Verwaesserung des Gedankens.

**Min. Baeuerle:** *Man darf sich nicht auf den Kreis der Landerziehungsheime beschaenken, aber muss den Geist wahren. Es ist Sache unserer Gesellschaft, darueber zu wachen, dass er erhalten bleibt. Welche Aufgabe hat der Arbeitsausschuss? Wer soll Mitglied sein? Soll durch ihn Auswahl von Schuelern und Seminaristen getroffen werden?*

**Herr Hahn:** *Jedes Vorstandsmitglied soll automatisch Mitglied des Arbeitsausschusses sein. Dessen Aufgabe: Reisebuero, Verhandlungen mit Finanzamt, Quartierbereitungen, Vorbereitung von Konferenzen, ad hoc Verhandlungen mit Bundesbehoerden, Liaison mit Weissenhaus und dergleichen.*

**Herr Hartmann:** *Da er als Vorstandsmitglied genannt worden ist, moechts er drauf hinweisen, dass er ja nur als Vertreter der Baronin Knigge anwesend sei - er bitte daher, offen zu lassen, ob diese oder er in den Vorstand kommen sollen.*

**Herr Hahn:** *Baronin Knigge hat selbst gewuenscht, dass Herr Hartmann gewaehlt werde.*

**Min. Baeuerle:** *Der abgeaenderte Satzungsentwurf soll allen Vorstandsmitgliedern vorgelegt werden. Herr von Metzler soll berechtigt sein, Aenderungen rein formaler Natur, die z.B. vom Finanzamt wegen der Gemeinnuetzigkeit verlangt wuerden, vorzunehmen. Die Vorstandsmitglieder sind zugleich die Gruendungsmitglieder.*

**Dr. Moehlmann:** *Wie gross soll die Zahl der Mitglieder sein?*

**Min. Baeuerle:** *Unbeschaenkt?*

**Frau Specht:** *Die Mitgliederzahl moeglichst nicht zu hoch.*

**Herr Hahn:** *Die Frage kann spaeter besprochen werden.*

**Min. Baeuerle:** *Die Geschaefsstelle also zunaechst in Falkenstein, Geschaeftsfuehrer Herr Gustav Richter. Wer traegt die Kosten fuer die Geschaefsstelle?*

**Herr Hahn:** *Das Geld fuer die Geschaefsst. stammt von der American-British Foundation for European Education, die gegruendet ist von unabaengigen amerikanischen Maennern und in der*

kein einziger Beamter vertreten ist (Vorsitzender Tom McKittrick, Mitglieder van Dusen, Chris. Herter, oft in schärfster Opposition gegen die Politik der Regierung, Eric Warburg u.A.)

**Min. Baeuerle:** Damit nicht eine Diktatur der Schatzmeisters möglich ist, muss der Vorstand ueber die Gelder bestimmen.

**Markgraf v. Baden:** Der Vorstand wuerde also zunaechst bestehen aus Vorsitzendem, Geschaefsfuehrer, Schatzmeister?

**Herr Hahn:** wuerde den Geschaefsfuehrer nicht in den Vorstand nehmen. Es wird dann folgender Vorstand bestimmt:

Minister Dr. h.c. Theodor Baeuerle, 1. Vorsitzender  
 Professor Dr. Ernst Wolff, 2. Vorsitzender  
 Herr Fritz Fellner, Schatzmeister  
 Professor Christiansen-Weniger  
 Herr Walther Hartmann  
 Landesbischof Lilje  
 Professor Dr. Nohl  
 Herr von Senger  
 Frau Minna Specht.

Sowie als Arbeitsausschuss: (neben den Vorstandsmitgliedern)  
 Herr Gustav Richter, Geschaefsfuehrer  
 Dr. Wolfram von Metzler, Rechtsberater  
 Herr Joachim von Lukowicz  
 Prinz Georg Wilhelm von Hannover .

Ueber die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft wurde noch kein Beschluss gefasst. Es besteht aber Einigkeit darueber, dass als erste Mitglieder der Gesellschaft angehoren sollen:

Markgraf Berthold von Baden  
 Dr. Carl Moehlmann  
 Herr Gustav Richter.

**Frau Specht:** In wieweit sollen wir nun an die Oeffentlichkeit treten?

**Herr Hahn:** Die Publizitaet muesste sofort beginnen. Er werde sich von Ende August an in Deutschland mit dieser Frage beschaeftigen.

**Frau Specht:** Das ist sehr gut – aber wenn Kurt Hahn nicht Mitglied der Gesellschaft ist, wird es schwierig werden.

**Herr Hahn:** Das Wort „Europa“ bedeutet die Rechtfertigung.

**Frau Specht:** Die öffentliche Meinung wird aber erstaunt sein, dass Hahn nicht als Mitglied unserer Gesellschaft erscheint.

**Dr. Moehlmann:** Setzt sich ebenfalls dafür ein, dass Herr Hahn Mitglied der Gesellschaft werde – das sei sehr wichtig.

**Herr Hahn:** Diese formale Frage könne später unter uns geklärt werden.

**Markgraf v. Baden:** Wir würden Herrn Hahn jederzeit als Mitglied sehr begrüßen – wenn er aus bestimmten Gründen jetzt noch nicht eintreten möchte, so müsste er aber später eintreten, genau so, wie einige unserer amerikanischen Freunde. Herr Hahn sei im übrigen so bekannt, dass es nicht notwendig sei, ihn als Mitglied zu stempeln.

**Frau Specht:** Wenn wir gefragt werden, wie weit Kurt Hahn hinter uns steht, so können wir antworten, dass er in England Mitbegründer solcher Schulen sei und dass er nun in Deutschland die richtigen Freunde zur Durchführung dieser Aufgabe gefunden habe.

**Herr Hahn:** würde vorschlagen, an Mr. McKittrik ein Telegramm zu senden.

**Min. Baeuerle:** Es ist nun notwendig, die Öffentlichkeit zu informieren. Eventuell auch durch Rundfunkvortrag. Frau Specht solle so gut sein und eine Zusammenstellung über die Ziele der Kurzschule vornehmen, die dann gedruckt werden könne.

**Prof. Christiansen:** Min. Baeuerle und Frau Specht mögen solche Denkschrift entwerfen. Ausserdem ein begleitendes Programm zu den Satzungen.

**Herr Hahn:** Die Denkschrift solle nicht vor Beendigung der Reise zu den Kurzschulen verfasst werden.

**Min. Baeuerle:** Für die Satzungen müsste dann als Anlage der Entwurf von Herrn Hahn umgearbeitet werden, was Frau Specht freundlicherweise übernommen habe. Die Gesellschaft müsste nach Erhalt der Gelder ein Bankkonto in Frankfurt einrichten. Über die Gelder dürfen nicht ohne Genehmigung des Vorstandes verfügt werden.

**Frau Specht:** Es wäre vielleicht einfacher und zeitsparender, wenn diese Genehmigung durch den

*Vorsitzenden erteilt werden koenne.*

**Min. Baeuerle:** *Damit einverstanden.*

**Herr Hahn:** *Gerade Herr Fellner wuerde als Schatzmeister diese Regelung besonders begrüessen. Er teilt dann noch mit, dass Prinz Georg Wilhelm von Hannover, der schon zwei Tage frueher die Rueckreise antreten musste, in Hamburg mit Herrn Schliewen zusammengetroffen und dass ein Komitee gegruendet worden ist, um die Verwendung der beiden Segelschiffe "Pamir" und "Passat" auch zum Heile der Deutschen Jugend richtig einzusetzen – und dass der Prinz von Hannover in dieses Komitee gewaehlt worden sei.*

*Die Sitzung wird geschlossen.*

*Am Nachmittag werden die inzwischen von Herrn Minister Baeuerle neu formulierten Satzungen verlesen und einstimmig angenommen. Diese sollen dann an Herrn von Metzler gesandt werden, damit dieser die Unterschrift aller Vorstandsmitglieder einholen und die Gesellschaft ordnungsmaessig als "eingetragenen Verein" beim Amtsgericht eintragen lassen sowie die Gemeinnuetzigkeit beantragen kann.*

### **Ende der Besprechungen.**

#### **Glossar:**

##### *Aberdovey*

*Die erste Kurzschule in Großbritannien (und weltweit) wurde 1941 in Aberdovey (Wales) eröffnet.*

##### *Eskdale*

*Die Outward Bound Mountains School Eskdale wurde 1950 eröffnet. Nicht mehr das Meer, sondern die Berge waren nun als Erziehungsmedium im Mittelpunkt.*

##### *Farbentragende*

*Ältere Schüler trugen Schuluniform und hatten damit einen besonderen Status.*

##### *Glenmore Lodge*

*arbeitete nach den Prinzipien der Kurzschulen, war aber keine Kurzschule im eigentlichen Sinn.*

##### *Gordonstoun*

*Nach seiner Emigration 1933 hatte Kurt Hahn im Nordosten Schottlands in Anlehnung an Salem 1934 die Schule in Gordonstoun gegründet.*

### *Große Expedition (Grand Tour)*

*Die große Expedition dauerte in Aberdovey zwei volle Tage. Sie bestand in einer Bergtour oder einer Unternehmung auf dem Wasser. An der Kurzschule Baad war die „GrandTour“ eine viertägige Bergtour gegen Ende der damals vier Wochen dauernden Kurse.*

### *Kommis*

*Auch Commis, von frz. commis = Gehilfe, ist eine veraltete Bezeichnung für einen Kontoristen, Handlungsgehilfen oder kaufmännischen Angestellten.*

### *Morey Badge*

*Das Morey Badge, 1936 von Hahnin Gordonstoun entwickelt und 1940 vom County Badge abgelöst, ist der Vorläufer des „Duke of Edinburgh Award“; siehe: [www.dofe.org](http://www.dofe.org).*

### *Morey Sea School*

*Die zweite Kurzschule in Großbritannien war – nach Aberdovey – die 1949 gegründete Morey Sea School (Schottland).*

### *Niobe*

*Das Segelschulschiff Niobe war ein Schulschiff der Reichsmarine. Es sank 1932 in der Ostsee vor der Insel Fehmarn. 69 Mann der Besatzung ertranken. Die Niobe war das Flaggschiff der Nation. Auf ihr wurde die Härte des seemännischen Lebens und die Erziehung durch die See gefeiert. Als sie 1932 sank, war es eine Katastrophe und Niederlage für ganz Deutschland.*

### *Pamir und Passat*

*Pamir und Passat waren die letzten frachtfahrenden Großsegler Deutschlands. Der Lübecker Reeder Heinz Schliewen wollte traditionsreichen Großsegler Pamir und Passat erhalten und auf ihnen angehende Schiffsoffiziere ausbilden. Schliewen kaufte die beiden Schiffe am 1951. Die Pamir ist 1957 Im Atlantik gesunken. Nur wurde wenige Monate danach wurde die Passat außer Dienst gestellt.*

### *Raketenapparat*

*Vom Ufer aus wurde ein dünnes Seil mit dem sogenannten Raketenapparat über das havarierte bzw. gestrandete Schiff geschossen. Dann wurde das angebundene Seil nachgezogen und am Schiff möglichst hoch befestigt. Mit einer Hosenboje, einem Rettungsring mit angenähter Hose am Seil, wurde die Besatzung, wie mit einer Schwebbahn – fast vergleichbar mit einem Flying Fox – mit der Hosenboje an Land gefahren.*

### *Round Square*

*Der Name geht zurück auf das Round Square-Gebäude in Gordonstoun. Kurt Hahn war Ideengeber, aber ein Schüler aus Salem und Gordonstoun, Jocelin Winthrop Young, verwirklichte die Idee, eine dauerhafte Vereinigung von Schulen zu gründen. 1967 fand die erste Round Square Konferenz statt. Unter dem Label Round Square arbeiten 200 Schulen aus 50 Ländern aus sechs Kontinenten zusammen ([www.roundsquare.org](http://www.roundsquare.org)).*

### *Re-education*

*In den größeren Kontext der Entnazifizierung gehörte ein Umerziehungsprogramm, mit dem Amerikaner und Briten in der direkten Nachkriegszeit erreichen wollten, dass sich die Mentalität der Deutschen zukünftig von der im Nationalsozialismus gezeigten Autoritätshörigkeit weg entwickelte.*

#### *Short Term School (Kurzschule)*

*Noch geprägt von der Schule Schloss Salem und Gordonstoun erfand Kurt Hahn den Begriff Short Term School für seine vierwöchigen Kurse. Der Reeder Laurence Holt ersetzte diesen Begriff durch Outward Bound.*

#### *Wächter*

*Als Wächter wurde in Salem und Gordonstoun der gewählte Vertreter der Schülermitverwaltung bezeichnet. Der Begriff wurde aus Platos Politeia übernommen.*

#### *Zimmermann, Bernhard (1872-1952)*

*Charismatischer Pädagoge, der die Pädagogik von Aberdovey nachhaltig geprägt hat. 1938, damals noch Direktor des Instituts für Leibesübungen in Göttingen, verließ er Deutschland. Über Gordonstoun kam er nach Aberdovey. Sein Lernprinzip war Selbstentdeckung durch Selbstüberwindung.*

